

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Scheideprediger: Dr. L. Fritsch, seit 1. August 1871. — Gerichtsortlich für die Politik: Rudolph Speit; für Cerimonien und Probirungen: Adolf Weddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Zeit: Max Fiedler; für den Anzeigenzettel: L. B. Wilm; für den Sprechstunden Anzeiger und General Anzeiger: Hauptmannen & Dietrichs, sämtlich in Wöhrum. — Für unterhaltende Einfendungen übernimmt die Redaction keine Verantwortlichkeit. — Zurucksendung erfolgt nur, wenn Einsender beilegt.

Verantwortliche Redaction: Dr. L. Fritsch, Wöhrum, 1871.

Vertriebspreis: Einschlässe 47, 48 und 470. — **Polizeigebühren** Dormum 1760.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. — Deutschland verlangt die Rückgabe des Stickstoffwertes Chorzow.

Die Staatenlosen in Mitteleuropa.

Die Notwendigkeit einer Rechtshilfe.

Dr. Wilhelm Medinger, Prag,
Mitglied des Senats.

Die Verteilung eines einheitlichen Rechts- und Wirtschaftsgebietes, wie es die österreichisch-ungarische Monarchie war, mußte ungeheuer schwieriger und verwickelter Probleme zur Folge haben. Ich will heute auf eins dieser Probleme hinweisen, nämlich auf die Regelung der Staatsangehörigkeit der Bewohner der ehemaligen, nunmehr auf sieben Staaten verteilten Großmacht. Sowohl die beiden Friedensverträge vom St. Germain und Trianon als auch die Especialverträge, die die Großmächte mit Polen, der Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien abgeschlossen haben, enthalten eine Menge von Bestimmungen, die alle hiermit bezüglichen Rechtsfragen restlos entscheiden sollten. Leider ist dies nicht gelungen! Heute leben in Mitteleuropa Tausende von Menschen, die früher Oesterreicher oder Ungarn waren und trotz ihrer Bemühungen von keinem der Nachfolgestaaten als ihre Bürger anerkannt werden. Englands größter Völkerrechtslehrer, Francis Lasse Oppenheim, vergleicht die bedauernswerten Staatenlosen, die keines Staates Schutz genießen mit Fahrzeugen, die ohne Flagge auf der hohen See segeln und gleichfalls schutzlos sind.

Einer der Hauptgründe des Uebels liegt darin, daß die Staatsangehörigen der alten Monarchie nicht nach den in Gebietsabtretungsverträgen gewöhnlich aufgestellten Grundrissen des Domizils oder des Geburtsortes aufgeteilt wurden, sondern nach dem Grundbesitz des sogenannten „Heimatredtes“. Dieses Rechtsverhältnis war, von Bayern abgesehen, eine Besonderheit des österreichischen und des ungarischen Rechts. Man versteht unter Heimatrecht jenes persönliche Recht, aus dem der Anspruch auf ungestörten Aufenthalt in einer Gemeinde und auf die von der Gemeinde im Verarmungsfalle zu gewährende Versorgung fließt. Dieses Recht hat nun in Oesterreich, im eigentlichen Ungarn, in Kroatien und Slavonien und in Bosnien-Herzegowina verschiedene Entwicklungen durchgemacht. Nun machte man in den verschiedenen Verträgen in verschiedener Weise und vielfach mißverständlich und sich widersprechend dieses Rechtsverhältnis zur Grundlage der Regelung der staatsbürgerlichen Verhältnisse der Bürger der ehemaligen Monarchie, und dies war der wichtigste Grund zu einer völligen Verwirrung und Unsicherheit auf diesem Rechtsgebiete. Die Regierungen bemühen nun die Lücken, Mängel, Unklarheiten und Widersprüche in den Verträgen, um sich zahlloser Angehöriger der nationalen Minderheiten dadurch zu entziehen, daß sie ihnen die Staatszugehörigkeit verweigern. Die Verträge in ihrer Gesamtheit gleichen einem Netz, durch dessen Maschen die armen Betroffenen hindurchfallen; sie werden von allen Staaten, an die sie sich wenden, abgewiesen und bleiben staatenlos. Sie müssen froh sein, wenn man sie überhaupt in ihrem Wohnort läßt, aber auch dann haben sie nur Pflichten, keine Rechte. Am schärfsten verfahren Italiener und Polen, aber auch die anderen Staaten handeln oft in grausamer Weise. Erst vor wenigen Monaten ist eine Beschlusse der ungarischen Mitglieder des tschechoslowakischen Parlamentes an den Völkernbund gelangt worden; ihn ihr wird nachgewiesen, daß durch die lückenhaften Vertragsbestimmungen in Verbindung mit einer mißverständlichen Interpretation der altungarischen Gesetze durch die tschechoslowakischen Behörden ein großer Teil der ungarischen Minderheiten in ihrem Staatsbürgerchaftsverhältnis der Willkür der Behörden preisgegeben ist.

Allein die Sache hat noch eine zweite Seite. Am
 verdicktesten lagen die Verhältnisse des „Heimat-
 reiches“ in der alten Monarchie bei den Beamten und
 Offizieren, weil diese infolge von Verbesungen häufig
 ihr Domizil änderten. Die Folge davon ist, daß sie,
 ihre Witwen und Waisen nicht nur ihre Staatsange-
 hörigkeit, sondern auch ihre Pensionen verlieren. Um
 Geld zu erlangen, geben die Regierungen gegen sie
 mit der allergrößten Strenge vor. So kommt es, daß
 Tausende von ausgedienten österreichischen Offizieren
 und Beamten der Monarchie ins Elend gestürzt wur-
 den und oft buchstäblich dem Hungertode entgegen-
 gehen. Viele sind vor Elend gestorben, viele haben
 durch Selbstmord geendet.

Am häufigsten verfährt auf diesem Gebiet der italienische Faschismus, begünstigt durch Sonderbestimmungen, die sich Italien im Frieden von St. Germain zu verschaffen gewußt hat. So werden z. B. alle Offiziere der österreichisch-ungarischen Marine, die naturgemäß in den österreichischen Küstenstädten ihr Heimatsrecht hatten, nicht als italienische Bürger anerkannt. Ein ähnliches Schicksal trifft die Familien österreichischer Beamten, die vielfach seit Jahrzehnten und noch länger im deutschen, an Italien abgetretenen Teile Tirols wohnen, sie haben alle ihre Pension verloren.

Gerade in all diese Verhältnisse habe ich Gelegen-
heit, tiefen Einbild zu nehmen. Ich darf es als
Verdienst der Deutschen Völkerverbündliga in der Tiche-
dossowzeit buehen, daß sie hier zum ersten Male auf
dem internationalen Forum eingegriffen hat. Seit-
dem in der Öffentlichkeit bekannt wurde, daß wir
uns mit diesen Fragen befassen, erhalten wir Hun-
derte von Briefen der unglücklichen Staatenlosen. Ihr
Studium läßt in einen Abgrund von Unglück und
Gnnd bilden, das man heutzutage faum für möglich
halten sollte. Wir haben einen Vorschlag aus-

haft mit einem Ueberschuß von 180 138 000 Reichsmark abgeschlossen. Für das laufende Etatsjahr habe er sich bemüht, solche Aufstellungen zu erhalten, die ihn in den Stand setzten, von Woche zu Woche, ja von Tag zu Tag die Finanzlage genau nachprüfen zu können. An derartigen Aufstellungen habe es bisher dem Reichsfinanzministerium gemangelt. Nach diesen Aufstellungen könne der Reichsfinanzminister feststellen, daß die Einnahmen im April 1926 an Steuern 584,6 Millionen Reichsmark und an Verwaltungenneinnahmen 6 Millionen, insgesamt also 590,6 Millionen Reichsmark betragen hätten. Die Ausgaben im April 1926 hätten für die allgemeine Finanzverwaltung 368,3 Millionen Reichsmark und für Steuerüberweisungen an die Länder 207,2 Millionen Reichsmark, insgesamt also 575,5 Millionen Reichsmark betragen. Zu dem

Ueberschuß im April

müsse noch ein Nothbüßel der Summe gerechnet werden, die aus den Ueberschüssen der beiden letzten Etatsjahre verfügbarsbereit seien. Im Mai A 1926 hätten die Einnahmen betragen an Steuern 435,4 Millionen Reichsmark, die Verwaltungseinnahmen 46,7 Millionen Reichsmark. Das Monatsbüßel der in den Etat eingestellten Ueberschüsse 1924/25 sei jedesmal mit 30,6 Millionen Reichsmark eingeleitet. Insgesamt betrügen also im Mai 1926 die Einnahmen 512,7 Millionen Reichsmark. Die Ausgaben betrügen im Mai 1926 für die allgemeine Finanzverwaltung 321,1 Millionen Reichsmark, für Reparationszahlungen 17,8 Millionen Reichsmark und für Steuerüberweisungen 150,2 Millionen Reichsmark. Im April 1926 habe sich also ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 45,7 Millionen Reichsmark, im Mai 1926 ein Ueberschuß von 22,8 Millionen ergeben. Für beide Monate zusammen ergebe sich demnach ein Ueberschuß von 68,5 Millionen Reichsmark. Wenn man das Monatsbüßel der in den Etat eingestellten Ueberschüsse 1924/25 bei den Einnahmen nicht einstelle, so ergebe sich für die beiden Monate April und Mai 1926 immer noch ein Ueberschuß von 7,1 Millionen Reichsmark. Allerdings sei dabei zu berücksichtigen, daß sich im April 1926 die Steuererminderungen noch nicht im vollen Umfange ausgewirkt hätten. Dem steht aber gegenüber, daß die Vermögenssteuer, die eine sehr bedeutende Einnahmequelle darstelle, sich erst im Juni in den Einnahmen zeigen werde. Zu betonen sei noch, daß in den bisher genannten Aufstellungen die Ausgaben des außerordentlichen Reichshaushalts nicht enthalten seien. Diese Ausgaben sollten bekanntlich nach dem Etatsgesetz aus Anleiheerlös gedeckt werden.

Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts
beträgen nach Abschluß der Einnahmen für April und Mai 1926 zusammen 96,3 Millionen Reichsmark.
Nach längerer Aussprache nahm der Haushaltsausschuß die Resolution zum Vanjaes an. Hierauf wurde ein Antrag angenommen, monach Mittel bereitgestellt werden, sollen, um den Gefährdeten, die einen entfähigkeitsfähigen Liquidationsschaden mit einem Grundbetrage von mehr als 200.000 Reichsmark erlitten haben und entseignat sind, über den Rahmen der Richtlinien für Wiederaufbauarbeiten hinaus Darlehen zum Zwecke des Wiederaufbaues zu gewähren, sofern dieser der deutschen Außenwirtschaft dient und ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse an ihm besteht.

Zum Schluß bewilligte der Haushaltsausschuß für den Untersuchungsausschuß des Reichstages, der sich mit den Ursachen des deutschen Zusammenbruches zu beschäftigen hat, weitere Mittel, die den Untersuchungsausschuß befähigen sollen, seine Arbeiten noch im Laufe dieser Legislaturperiode zu Ende zu führen.

Darauf vertagte sich der Ausschuss auf Dienstag.

Eine deutsche Note an Polen.

Berlin, 28. Juni

Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat der polnischen Regierung am 25. Juni eine Note überreicht, in der auf Grund des Urteils des Ständigen Internationalen Schiedsgerichts in Haag vom 25. Mai 1926 die Rückgabe des vom polnischen Staat beschlagnahmten Stichtöfwerkes Chorzow in Ostoberschliesen und Ersatz des durch die Beschlagnahme entstandenen Schadens gefordert wird.

Die Reichspost im Mai.

Berlin, 28. Juni

Nach dem von der Deutschen Reichspost veröffentlichten Monatsbericht für Mai 1926 ist gegenüber April eine geringe Steigerung des Verkehrs zu verzeichnen. Nach Abzug des deutschen französischen Luftverkehrsabkommens ist der Luftpostverkehr mit Frankreich auf der Linie Berlin—Essen—Köln—Paris aufgenommen worden. Die Beförderungsbauer zwischen Berlin und Paris verkürzt sich dadurch von 22 auf 8½ Stunden. Der Fernsprechverkehr mit London konnte um einige Stunden täglich erweitert werden. Das für den deutsch-holländischen und den deutsch-englischen Fernpostverkehr bestimmte Fernstapel Mülheim-Ruhr—Arnhem ist in Betrieb genommen worden. Der Zugang der Rundfunkteilnehmer hat im Mai etwas nachgelassen. Insgesamt waren Ende Mai 1 261 734 Teilnehmer angemeldet. Der Zugluftverkehr ist auf sämtliche D-Züge der Strecke Berlin—Hamburg ausgedehnt worden. Die Finanzlage der Deutschen Reichspost bleibt weiter sehr gespannt, obwohl die Maleinnahmen etwas höher waren als die Umlaneinnahmen. Maßnahmen zur Verringerung der Ausgaben sind eingeleitet worden.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet heute zunächst die Novelle zum Bankges., die die Wechselstillschließung für Wechsel des Reiches durch die Reichsbank (wie vor der Inflation) vorzieht. Ein Kompromißantrag, der unter allen Fraktionen bereits worden ist, verlangt den Zusatz, daß der jeweilige Bestand der durch Diskontierung oder Kauf erworbenen und belichen Wechsel in den öffentlichen Verordnungen (Paragraph 36 Absatz 2) der Reichsbank auszuweisen ist und nicht als Notendruck im Sinne des Paragraphen 28 gelten soll.

In der allgemeinen Erörterung erforderte Abg. Dr. (Dnl.) um Angabe des Abflusses der Kasse vom Juni 1926 in Einnahme und Ausgabe und ferner die Erläuterung der Schätzungen, auf die der Reichsfinanzminister im Plenum hingewiesen habe.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

betonte, daß sich die Finanzen nur in Ordnung halten ließen, wenn keine neuen Ausgaben in Betracht kämen. Der Weidmanhaushalt könne in drei Jahre ohne Reichsbank abschließen, wenn zwei Grundbedingungen vorhanden seien:

1. die Voraussetzung, daß die Wirtschaftslage Laufe des Etatsjahres keinen weiteren Rückschlag leidet,

2. daß der Reichstag die Reichsregierung nicht neuen Ausgaben dränge.

Wenn jetzt von gemäßigter Seite darauf betrie werbe, daß die Ausgabe von 400 Millionen Schaß weisungen infolge einer leistungsfähigen Finanzgebarung notwendig geworden sei und daß diese Schaßweisungen gemäßigteren das letzte Mittel darstellten, so müßte man Reichsfinanzen in Ordnung zu halten, so müßte darauf verweisen, daß schon lange vor Anfranghab der Steuerminderungen durch seinen Amtsvorgänger Graf ein Sinsbetrag von 20 Millionen Reichsmark gestiftet worden sei, der der Ausgabe von Schaßwech seldiensten folge. Dieser Sinsbetrag von 20 Millionen Reichsmark entpreche einer Ausgabe von 400 Millionen Reichsmark Schaßanweisungen, wenn man der Ver mehung einer prozentigen Verzinsung zugrunde lege, daß die Ausgabe von 400 Millionen Reichsmark erst im Laufe der nächsten Jahre zu erfolgen habe, die Ausgaben also nicht für das ganze Jahr berech seien. Der Minister müsse auf das Allerhöchste den Vorwurf zurückweisen, daß er sich als Finanzpolitik die Notwendigkeit schaffen habe, Schaßanweisungen in der veranschlagten Beträge herauszugeben. Im Gegenteil müsse er feststellen, daß im Auge blick gar keine Notwendigkeit vorliege zur Regelung von Schaßwechseln zu schreiben.

Das Reich habe bisher die Ausgaben aus laufenden Mitteln gedeckt,

bodas sich die Regierung den Zeitpunkt, wann sie e-
 Anleihe aufnehmen wolle, nach Lage des Geldmark-
 und des Zinsfußes ausrichten könne. Nach Lage i-
 Geldmarktes sei jetzt schon der richtige Augenblick ge-
 geben, aber nach Ansicht des Reichsfinanzministers
 noch der Zinsfuß zu hoch. Es sei nicht zu verkenn-
 das sich in der Wirtschaft Anzeichen bemerkbar mach-
 die die Wirtschaftskrise als überwind-
 kennzeichnen. Allerdings sei noch eine große D-
 pression zu bemerken. Man werde sich damit abzu-
 helfen, indem man die Zinsfuß auf 4 Prozent herab-
 Mittel zur Gewerkschaften für die
 Anlauf zu bringen habe. Man könne für die Reich-
 tasse mit einer durchschnittlichen Monatsau-
 gabe von 80 Millionen Reichsmark für die
 werkschaften rechnen. Was die Schätzung für
 die Steuern betreffe, so seien im April
 Einnahmen um 8,6 Millionen hinter den Schätzung
 zurückgeblieben, dagegen seien im Mai die Schätz-
 gaben die tatsächlichen Einnahmen um 1
 Millionen über den Schätzungsbetrag an ordent-
 Einnahmen des am 31. März 1926 überholenden

Imbusch über die Durchführung des Reichsnappschaffsgesetzes.

Essen, 28. Juni.

In einer in Essen abgehaltenen Konferenz der Führer des Gewerksvereins Christlicher Bergarbeiter Deutschlands befaßte sich der Abgeordnete Tschubusch mit der Frage der Durchführung des Reichsnachschaffengesetzes. Er führte hierzu u. a. folgendes aus: „Das Gesetz muß möglichst schnell durchgeführt werden. Das Gesetz muß auch dem Willen des Gesetzgebers entsprechend durchgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich dringend davor warnen, in die früheren Fehler der Unternehmer zu fallen. Wir dürfen nicht ungerecht sein, dürfen unsere Macht nicht mißbrauchen, dürfen andere nicht unterdrücken. An manchen Stellen wird die Versuchung hierzu groß sein. Das Gesetz ist sinngemäß durchzuführen. Es darf keine Schwäche gegenüber solchen geben, die uns dabei hindern wollen, keine Schwäche gegenüber allen, die bei der Durchführung des Gesetzes zurücktreten, besonders auch keine Schwäche gegen Beamte, die nicht für die Versäuflichen, sondern gegen sie arbeiten wollen. In allen Fällen, wo unberechtigte Schwierigkeiten gemacht werden, muß man rücksichtslos durchgreifen. Seien wir aber großzügig und nachsichtig gegenüber allen, die bisher vielfach gegen uns standen, jetzt aber ehrlich mitarbeiten wollen. Die meisten standen nicht aus bösem Willen gegen uns. Manche glaubten, mit Rücksicht auf ihre Stellung die falsche Lösung einzunehmen zu müssen. Wenn sie jetzt dem Willen des Gesetzgebers entsprechend mitarbeiten wollen, dann muß man das Vergangene verzeihen. Nutzen wir an keiner Stelle das uns durch das Gesetz gebene größere Verwaltungsrecht falsch aus. Seien wir besser als die andern es waren. Damit dienen wir am besten unserer Sache.“

Berlin, 28. Juni.
Präsident Lütke eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20.
Die Vorlage zur Aufhebung des Reichsge-
setzes über die Schutzpolizei der Länder
geht an den Rechtsausschuß.

Es folgen die Berichte des volkswirtschaftlichen Ausschusses über

Anträge zur produktiven Erwerbslosenfürsorge.

Der Ausdruck betont in einer Entschiedenheit, daß zu den Erwerbslosenunterstützungen ein großzügiger Plan von Arbeitsbeschaffung treten müsse. Die Regierung wird erlucht, durch Vereinfachung der nötigen Mittel die Durchföhrung des Programms zu ermöglichen, das der Ausfuch für die Arbeitsbeschaffung aufgestellt hat. Dazu sollen gehören: Straßenbau und Straßenenernuerung, Kultivierung von Oebflächen und Moorgelände, Schiffbarmachung deutscher Flüsse und Kanalbauten, Fluß- und Bachregulierungen zur Gewinnung von Kulturboden und zur Verhütung von Hochwasser, Anlagen zur Gewinnung von Wasserkraften, Wohnungsbau, Elektrifizierung der Eisenbahnen. Abg. Dikmann (Soz.) berichtet über die Ausfuch:

Abg. Biegler (Dem.) berichtet über die Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses. An die Stelle des jetzigen Entschens müßte die gesetzliche Arbeitslosenversicherung treten. Der Weg, die Unterstützung nach Lohnklassen abzustufen, erweise dem Ausschuß nicht gangbar.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung fortgesetzt der Erwerbslosigkeit große Aufmerksamkeit schenke. Auch mit der gegenwärtigen besonderen Lage habe sich die Reichsregierung eingehend befaßt. Den Schicksalstand habe die Erwerbslosigkeit am 15. Februar mit rund zwei Millionen Hauptunterstützungsempfängern zu verzeichnen gehabt. Dazu kämen die Angehörigen, deren Zahl noch etwas höher liege. Auch die Zahl der Kurzarbeiter sei derjenigen der Haupterwerbslosen ungefähr gleich. Wenn auch die Senkung der Erwerbslosenziffer in den letzten Monaten um rund 300 000 in normalen Zeiten befriedigen könne, so sei sie doch angesichts des

gewaltigen Umfanges der gegenwärtigen Erwerbs-
losigkeit

bei weitem zu hoch. Die Reichsregierung habe angeordnet, daß die Kurzarbeiterunterstützung bis zum Herbst bestehen bleibe und dahin geändert werde, daß die Befristung der Bezugsdauer auf sechs Wochen fortfalle. Die ausgesparten Erwerbslosen sollen bevorzugt in Beschäftigung gebracht werden und Nothstandarbeiten erhalten. Die Gemeindevorstände seien veranlaßt, für die Ausgabe von Arbeitszeugnissen für die Kurzarbeiter Sorge zu nehmen. Die Regierung sei bereit, die produktive Erwerbslosenfürsorge möglichst zu fördern. Die notwendigen Mittel sollten durch Anleihen aufgebracht werden. In erster Linie sollten die noch nicht fertigen Teile des Mittel- und Landesbahnbaus gefördert werden. Weitere Aufgaben seien der Bau des Staumwerks in Ottmargau, die Kanalisierung des unteren Maines, des Neckars und die Verbindung vom Rhein—Main und Donau. Andere Arbeitsgelegenheiten biete die Kultivierung von Oeländ. Die Reichsregierung erwarte bestimmt, daß sich die Wohnungsbauthätigkeit in nächster Zeit wesentlich erhöhen werde. Sie stelle den Ländern dazu einen weiteren Kredit zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß die Länder ihn zwischen Oktober und Januar zurückzahlen, wenn die Ausgaben der Hauszinssteuer eingegangen seien. Die Regierung habe die Gemeinden erneut dringend, in eigener Regie noch in diesem Jahre Bewohnungswohnungen zu schaffen für solche Mieter, die die Wohnungen räumen müssen. Im Herbst solle

ein einheitliches Wohnungsbauprogramm für die nächsten drei Jahre aufgestellt werden. (Beifall.) Das sei die unerlässliche Voraussetzung für den Abzug der Wohnungszwangswirtschaft. Dadurch werde auch eine gleichmäßige Verteilung der Bauarbeiten über drei Jahre erreicht. Die Reichsbahn habe die Pflicht, sich in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen. Die Reichsregierung werde alle Maßnahmen dieser Art eifrig fördern. Weiter solle Arbeit beschafft werden durch Straßenbau und Anpassung der bestehenden Straßen an die Bedürfnisse des modernen Verkehrs, vor allem des Autoverkehrs. Zur Durchführung eines einheitlichen Absatzes der Arbeitsbeschaffung sei ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Länder und Gemeinden mit dem Meiste erforderlich. Jedes Neben- und Gegeneinanderbringen bedrohliche Stimmungen, die angesichts der furchtbaren Notlage der Erwerbslosen vermieden werden müßten. (Beifall.)

Die Ausschussbeschlüsse werden nach kurzer Aussprache durchweg bestätigt.
Es folgt die zweite Lesung des völkischen Antrages auf

Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Der Rechtsausschuß hat den Antrag abgelehnt und beantragt eine Aenderung des Republiksschutzgesetzes dahin, daß die Zuchthausstrafen wegfallen und die Ausweisung nicht mehr vorgeschrieben wird.

Der bürgerliche Antrag wird nach kurzer Aussprache mit 234 gegen 102 Stimmen der Bülischen und der Deutschnationalen bei einer Enthaltung abgelehnt. Die vom Ausschuß vorgeschlagenen Milderungen werden angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr. Tagesordnung: Zweite und dritte Lesung der Fürstentabstimmungsbill.

Aus dem Landkreis Bodrum.

(*) **Wern**, 28. Juni. Das freie Gelände an der von der Gemeinde gekauften Höfsterhöfischen Brennerei wird zu einem Luft- und Lichtbad hergerichtet. Die Aussicht darüber ist einem Schwertschlagbeschädigten übertragen, der dort auch eine neu-renovirte Wohnung bezieht. — An den Hauptverkehrspunkten des Hellwegs und der Volkstraße sind in den letzten Tagen neue elektrische Beleuchtungs-lämpfer angebracht, sie stellen die längst veraltete Gas-anlage vollständig in den Schatten. — Die Besucher des Volksgartens, besonders die Frauen und Mütter mit ihren Kindern, empfinden als einen großen Mangel das Fehlen einer Bedürfnisanstalt. Bauamt und Gemeindevorstellung seien hiermit auf diesen Mangelstand hinzuwirken. Für einen zu beschaffenden Fahrstuhl stifteten die Missionsschwestern und die kirchliche Gemein-schaft Mittel, um die des Gehens nicht mächtigen Gemeindeglieder zu den Gottesdiensten fahren zu können.

in **Stodum**, 28. Juni. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Feier des Gustav-Adolf-Festes statt. Nachdem das Orgelspiel verklungen war, sang die Gemeinde das Lied: „Verzage nicht, du Häuflein klein.“ Sodann ergrieff Pastor Dreisbach aus Hagen das Wort zu seiner Festpredigt. In längeren Ausführungen schilderte er Zweck und Ziel des Gustav-Adolf-Vereins, seine stille Arbeit im Sammeln von Liebesgaben und die Wohltätigkeitsanstaltungen. Am Nachmittag um 12 Uhr 30 sammelten sich sämtliche evangelischen Vereine vor der Kirche und traten gemeinsam den Weg nach Witten zur Hauptfeier an.

tie das Auge des Vorübergehenden auf sich. „Am Kopfe steht das Wort Bekanntmachung mit einem „N“ geschrieben. Es kommen zwar oft Rechtschreibfehler auf Schildern vor, aber daß ein solcher gleichsam an der Dreifache der Gemeinde eine Woche lang, ohne berichtigt zu werden, stehen kann, gehört wohl nicht mehr zu den Alltäglichkeiten. Auch kleine Dinge werden.

k Linden-Dahlfhausen, 27. Juni. Der preussische Justizminister hat dem Magistraten Joseph Fankowiat in Linden-Dahlfhausen die Genehmigung erteilt, an Stelle seines bisherigen Familiennamens den Namen „Feder“ zu führen. — Ein Händler aus Garmen veruchte hier Zigaretten an den Mann zu bringen ohne im Besitz eines Gewerbescheines zu sein. Die Zigaretten wurden beschlagnahmt und gegen den Händler ein Strafverfahren eingeleitet. Weiter wurde ein Taschendieb zur Anklage gebracht.

zu finden, daß mit der durch einen Anlauf getätigten Liebernahme der Verg- und Fördergerichte diese vollständig unrentabel, „Ritts“ große Laffen (Beyers fchäden u. ä.) verbunden find. — Gemäß Befchluß des Stadtverordnetenkollegiums kommen für das Etatsjahr 1926/27 in der Stadt Sattlingen zur Erhebung 250 Prozent Zufchläge zur ftädtifchen Grundvermö- gensteuer, 750 Prozent Zufchläge zu den Grund- beträgen der Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrage, fowie 1500 Prozent Zufchläge zu den Steuergrundbeträgen der Gewer- besteuer nach der Lohnfumme. Ferner fom-

SALAM

SALAMI



SA

bay Saftingen, 28. Juni. Die Neuordnung der in dem neuen Verhältnisse im Kreise Saftingen-Muß, die durch die Denkschrift der Stadtverwaltung und die am Freitag im Vormittag abgehaltenen Verhandlungen in ein neues Stadium getreten ist, beschäftigt zumeist den Kreistag als auch die beteiligten Gemeinden. Die Aufsichtsbehörden sind jetzt schon geneigt, der Stadt Saftingen einen kleinen Teil von Bina zu überlassen. Befammlisch fordert Saftingen die Eingemeindung von Baat, Bina, Weiser und Goltshausen. Bei einer Besprechung im Saftinger Rathhause hat der Kommissar des Innenministeriums, Ministerialdirektor v. Reben, füglich als grundsätzliche, Berechtigung der höchsten Korporation

grundständige Beteiligung der nächsten Vorbesitzungen weitestens bezüglich Welter und Witz ausdrücklich anerkannt. Die Gemeinden, deren Zusammenschluß von Sattingen eritreit wird, haben einschließlich Sattingen zusammen 26 635 Einwohner und einen Flächeninhalt von 2509,23 Hektar. Wenn auch die vorgesehene Eingemeindung der Stadt eventuell so viel Einwohner zu führt, daß nach der in Aussicht stehenden Städteordnung die Bildung einer Kreisfreien Stadt möglich er scheint, so will Sattingen doch in Anerkennung der Notwendigkeit des Lastenausgleichs nicht aus dem Kreisverbande auscheiden. Die beteiligten Kreise, besonders aber die Vertreter der Industrie, glauben damit rechnen zu können, daß die Eingemeindungsfrage noch in diesem Jahre erledigt wird.

Naaf, 28. Juni. Seitens des Amtes Dattingen ist auf dem rechten Ruhrufer zwischen Haus Weile und der Gewehrfabrik ein neuer Sportplatz eingerichtet worden. Für die Schulen, im besonderen das benachbarte Volksschulsystem an der Ruhrbrücke, ist der Platz zugänglich. Um eine bessere Planierung der Fläche herbeizuführen, ist der Platz durchgepflügt worden und wird abgewalzt.

Aus dem Stadtkreis Waffenscheld.
g. Waffenscheld-Eppendorf, 28. Juni. Am Sonntag nachmittag kam es in der Nähe des Hühldolzes zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 5 und einem Weimarer Personen-Kraftwagen. Das Personenauto versuchte vor der Straßenbahn zu kreuzen, wurde aber von dem Führerwagen an der Rückwand erfasst und umgestürzt. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Von den Insassen erlitt ein Herr aus Wödmund eine Frau aus Dönnroth Wunden im Gesicht. Der Vorderperron des Straßenbahnwagens wurde beschädigt.

* **W.-Sintrop**, 29. Juni. Der evangelische Chor feierte unter reger Theilnahme der Bevölkerung sein 25jähriges Bestehen. Im Festgottesdienst hielt Pfarrer **Wiedmann** aus Eidel die Festpredigt. Nachmittags veranstaltete der Verein im diestelbischen Knappmannschen Saale ein Festkonzert. Im Laufe des Abends ehrte der Vorlesende Frau Nimwegen durch Ueberreichung eines Diploms für ihre treue Mittheilnahme.

g. Wattenmisch, 27. Juni. Die Besitzer für den Verwaltungsausschuss des Arbeiter-Vereins: Bergbau: Wilh. Knapp, d. Baugewerbe: Joh. Franke; Sandwerker - Innungsausschuss: Friedrich Schaffschneidmeyer; Fbr. Werner, Louis Aderhold und Fabrikbetrieb: Knapp. - Arbeitervereine: Freie Gewerkschaften: Friedrich Werner, Louis Aderhold und Clemens Woers. Christliche Gewerkschaften: Christian Frieder und Wilhelm Liefer.

□ Wattenstein, 62. Juni. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten vom 17. Juni ist die städtische kaufmännische Unterrichtsanstalt vom Staate als öffentliche Handelsschule anerkannt.

(*) **Wattensfeld, 28. Juni** Die Ortsgruppe der Baugellandschaft „Deutsches Eigenthum“ hat auf dem an der Friedrichstraße in L e i t h erworbenen Baugelände bis jetzt drei Häuser mit je zwei Vierzimmerwohnungen fertiggestellt. Weitere Bauten sollen in Wäld in Angriff genommen werden. Tritt man in eines dieser Eigenthume, so müßte es einem herzlich an, wie es hier im Inbegriffgebiet nicht ganz und gäbe ist. Mutter und Kinder in der trauten, freundlichen Küche oder im sonnigen Wohnzimmer beistimmen, kein Durcheinanderlaufen verschiedener Familien. Das Schlafzimmer so groß und lustig, die Fenster breit und licht, elektrische Beleuchtung vom Keller bis zum Bodenturm. Draußen im weiten Garten Licht und Sonne, treffliches Gemüse für Küche und Tisch. Auf zierlichem Rundbeet lagern freundlich Nellen, Rosen und Lilien. Kleine Füßchen trampeln auf dem roten Kiespfad, und klare Kinder-Augen schweifen von oben über das Getreidefeld, das nah und fern moat und wallt.

Stadtfreie Manne-Eidel.

□ **Wanne-Eidel**, 28. Juni. In der Karlsstraße in Wanne-Eidel zwischen der Emsderstraße (fr. Feldstr.) und Eidelstraße, ist ein öffentlicher Entwässerungskanal betriebsfertig hergestellt worden. Gemäß § 1 der Polizeiverordnung über die Entwässerung der Grundstücke in dem Stadtteil Wanne vom 22. Juni 1911 müssen alle bekannten Grundstücke vollständig in diesem Kanali münden. Die Ausführung der Entwässerungsanlagen muß nach den Vorschriften der genannten Polizeiverordnung erfolgen und bedarf polizeilicher Genehmigung. Letztere ist innerhalb vier Wochen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung nachzuholen. Die Anlage muß innerhalb weiterer sechs Wochen fertiggestellt sein. — Unter dem Schweinebestande von Georg Floß, Löttringer Straße 6 wohnhaft, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Sperrgebiet ist die Löttringerstraße. — Der sonst auf den 29. Juni (Peter und Paul) fallende

Schweinemarkt findet morgen Mittag statt auf dem Volkstheater im Stadtteil Wanne.

ck. Wanne-Eickel, 26. Juni. Der Schreiner S. aus der Ludwigstraße im Stadtteil Wanne machte in der Nacht auf Sonntag seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Es soll sich um einen Akt der Verzweiflung wegen mangelnder Verdienstmöglichkeit handeln. — Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der Bindestraße. Der Bergmann R. abt war in seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung mit dem Kufen eines Fensters beschäftigt, bekam das Lebergewicht und stürzte in den Hof. Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnte der Schwerverletzte nicht mehr gerettet werden. — Am 26. Juni wurde in die Leichenhalle des Waldfriedhofes eine weibliche Leiche eingeliefert, die am Abend gegen 6.30 Uhr aus dem Kanal unterhalb der Schleuse 6 angereibt war. Es handelt sich um eine Person von etwa 20 bis 25 Jahren, 1,55 bis 1,60 Meter groß, rundes, volles Gesicht, kleine Ohren, kleine dicke Nase, dunkle Augenbrauen, dunkelblondes Haar, das mit einem dunklen Haarnetz überzogen war. Die Leiche war bekleidet mit weißer, gut erhaltener Unterwäsche, blauem Kleid, schwarzer Bluse und grauem Mantel, ferner schwarze Strümpfe, rot-blau gestreifte Strumpfbänder, schwarze Lackpantyhose. Die Leiche kann etwa acht bis zehn Tage im Wasser gelegen haben. Wer Angaben über die Person machen kann, wolle diese im Rathaus, Schweinemarkt, Kriminalkommissariat 2, Zimmer 7a, vorbringen.

L. Wanne-Gidel, 28. Juni. Der Kaufmannsiche Hermann Wanne-Gidel forderte in seiner letzten Sitzung ein eigenes Amtsgericht und ein Polizeiamt für Wanne-Gidel. Zwei entsprechende Entschlüsse wurden an die zuständigen Stellen weitergeleitet. Es heißt darin: „Die Kaufmannschaft weiß auf eigener Erfahrung zur Genüge, daß der jetzige Zustand unhaltbar ist, wo ein Stadtteil vom Amtsgericht Bodum, ein anderer vom Amtsgericht Gelsenkirchen, ein Stadtbezirk vom Amtsgericht Berne gehört. Die damit verbundene Unsicherheit des rechtssuchenden Publikums sei untragbar. Wenn die Kaufmannschaft auf der einen Seite den seitens des Ministers betonten Standpunkt der Sparlichkeit durchaus billigst, so ist es doch hllig unhaltbar, daß ein Gemeinwesen von rund 92 000 Einwohnern in polizeilicher Hinsicht abhängig gemacht wird von einer Nachbarkommune mit 70 000 Einwohnern, zumal das Polizeiamt in Berne mangels geeigneter Räumlichkeiten sich an drei verschiedenen Orten befindet, wodurch in Wanne-Gidel ein einziger Gehen zur Verfügung gestellt wird. Aus dem Verkehrstechnischer Hinsicht ist die Verlegung der Abhängigkeit Wanne-Gidels von dem Polizeiamt Berne insofern unglücklich gewählt, als zwischen beiden Städten keinerlei wirtschaftliche Beziehungen bestehen und infolgedessen auch in Bezug auf Förderung des Verkehrs schon in früheren Jahren wenig Wert gelegt worden ist. Die Kaufmannschaft richtet daher an den Herrn Minister des Innern die dringende Bitte, in eine erneute Prüfung der Angelegenheit einzutreten.“

Der Telegraphenbau. Das neue Telegraphen-
haus in Wanne befindet sich im Bau. Den Anstoß zum Neubau gab die Einführung der Selbst-
betriebs Fernsprecheinrichtung auch für Wanne-Gide.
Der Neubau für Wanne wird also hauptsächlich für die
Zwecke des Telegraphenamtes errichtet. Zugleich wird
auf dem Hofe an der Friedhofstraße ein Gruppen für
Phonobile — Fernbetriebs und Sandtaren werden
abgeschlossen — mit Vertikall und Aufenthaltsraum,
unterkellert für Cellager und Lager für Erlektrole. Nach
dem Neubau und dessen Ingebrauchnahme wird das
„alte“ Postgebäude umgebaut und die dem Fernbetriebs-
amt bisher dienenden Räume für andere Zwecke ver-
fügbarm gemacht. Das die Entwurf erstreckt sich auf den
ersten Teil im ersten Umfange, der die des alten
Gebäudes der dann voraussichtlich für lange Zeit
hinwärts ausreichend sein wird. Das alte Haus ist nur
zweigeschossig, nach barocker Stilart gebaut. Aber gänzlich
neuzeitig wird die Raumform des Neubaus. Dunkel-
brauner, normalformatiger Mauerwerkstein ist als Bau-
stoff für die Fronten gewählt.

Stadtfreis Herne.

t. Seite, 28. Juni. Am Sonntag waren die sämtlichen Angehörigen der Bürgerlichen Brauhaus-
A.-G., Herne, bereinigt, um zunächst die vierzehn
im Weltkrieg gefallenen Mitarbeiter aus dem Kreise
der Angehörigen des Bürgerlichen Brauhauses durch Ein-
hüllung einer künstlerisch ausgeführten Bronzeetafel an
dem Verwaltungsgebäude der Brauerei zu ehren.
Brauereidirektor Brinkhoff hielt die Gedächtnisrede.
Daran schloß sich im Sitzungssaal des Verwaltungsge-
bäudes der Brauerei die Ehrung von zehn Jubilaren,
die 25 Jahre und mehr in der Brauerei zugebracht haben.
Dier begrüßte der Aufsichtsratsvorsitzende Festgenosse
Dr. Bus-Dornum, zunächst die erdienenen Ehren-
gäste, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Dr. Täger und
hielt eine Ansprache an die Jubilare, die schon früher
bei Vollendung der 25 Jahre eine Ehrengabe erhalten
hatten, aber im Weisheit der gesamten Belegschaft noch-
mals öffentlich gefeiert werden sollten. An der Spitze
der Jubilare standen die beiden Vorstandsmitglieder,
Direktoren Brinkhoff und Cremer, die die
Brauerei seit der Gründung, also beinahe 80 Jahre lei-
ten. Dann kamen Kellermeister Brehm, Bierfährer
Wilde, Blasenmeister Budarek, Bierfährer
Galsmann, Bierfelder Litzmann, Fuhrmann
Lahme, Kellermeister Kollibaß, Braumeister
Prenter. Die Feier legte ein glänzendes Zeugnis
ab für das ideale Verhältnis zwischen sämtlichen Mit-
arbeitern des Bürgerlichen Brauhauses zu Herne.

Stadtfreis Witten.

y Witten, 28. Juni. Die aus Anlaß der Stilllegung des Hefenbetriebes der Witterer Glashütte, einer der ältesten Glashütten Westfalens, anderwärts verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Stilllegung des Witterer Gußstahlerkes als Auswirkung der Konzentrationsbewegung in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie erweisen sich nach Angabe der Direktion als unzutreffend. Bisher sei von derartigen Ab-

sichten nichts bekannt. Die Betriebslage des Wittener Gußstahlwerkes, dessen Jahresproduktion sich zur Zeit auf 200 000 Tonnen Roßstahl beläuft, wird als wenig befriedigend bezeichnet, da der Frankenturz die Absatzmöglichkeiten erschwert.

Handelspolitischer Ausblick.

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages nahm den zweiten Zusatzvertrag zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen an. Alsdann begann der handelspolitische Ausschuss die Beratung des Geleitzetturwes über die vorläufige Anwendung von Wirtschaftsabkommen. Abg. Dr. Reichert (Znl.) stellte den Antrag, die Intraffizierung von Wirtschaftsabkommen nicht in das Ermessen der Reichsregierung allein zu stellen, sondern von der Zustimmung des Reichsrates und eines Reichstagsausschusses abhängig zu machen. Da einige Fraktionen noch nicht zu dem Geleitzettur Stellung genommen haben, wurde die Beschlussfassung zunächst vertagt.

Beratungen über die Wochenhilfe.

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde heute die Wochenhilfe beraten. Es wurde beschlossen, pro Tag 50 Pfennige Wochenhilfe und 25 Pfennige Stillgeld zu zahlen. Für den Einzelfall sollen 25 Mark gezahlt werden. Das Reich soll für jeden Einzelfall den Krankenkassen 50 Mark Zuschuss zurückerstatten. Für jeden Einzelfall sollen bei Entbindungen oder Schwangerschaftsbeschwerden gewährt werden: Hebammenhilfe, kleinere Arzneimittel sowie erforderliche ärztliche Behandlung. Auch soll die freie Hebamme in Wahl eingeweiht werden. Die Hebammen sollen für alle Vorrichtungen und Aufwendungen bezahlt werden. Von den Hebammen werden keine Verträge mit den Krankenkassen geschlossen.

Die Hochwasserkatastrophe bei Mittlenberge.

Wittenberge, 28. Juni.
Durch den Bruch des Sommerbeiches bei Dannenberg an drei Stellen ist ein Gebiet von nahezu 20000 Morgen überschwemmt worden. Mehrere Dörfer sind von der Flut vollständig eingekesselt. In die Dörfer selbst ist das Wasser bisher nicht eingedrungen, weil sie auf Werten (höher gelegenen Stellen) gelegen sind. Es sind ziemlich große Verluste an Vieh zu verzeichnen. Große Gefahr besteht auch für die Westprieignis am sogenannten Proggerbeich. Hier wird Tag und Nacht von der Technischen Hofstelle gearbeitet. In der letzten Nacht wurde eine Gefährdung des Dammbaus bei Werben, fünfzehn Kilometer unterhalb Wittenberge, gemeldet. Ein Dammbruch konnte hier mit Hilfe von 10000 Sandbällen verhindert werden. An dem gefährdeten Hauptbeich von Sghader arbeiten Pioniere, um den Deich zu halten. In Seehausen wird ein neunzehnjähriges Mädchen vermißt. Sie dürfte in dem Ueberfluthungsgebiet ertrunken sein. Im Bezirk Voitenburg arbeiten Tag und Nacht vier Druckpumpen und werfen stündlich 900 Kubikmeter Wasser aus. Man hofft, auf diese Weise durch Rückstauwasser den bedrohten Sommerbeich vor dem Ueberfluthen zu schützen. Die Gegend in der Nähe des Dorfes Belsch wird geräumt. Obwohl der Wittenberger Pegel heute morgen um zwei Zentimeter gefallen ist, gilt die Lage in und um Wittenberge noch immer als sehr bedrohlich. Die Hauptbeiche von Wittenberge widerstehen zwar den Fluten noch immer, doch beginnt das Wasser hier und dort durchzusickern. Die größte Durchbruchgefahr besteht für die Westprieignis in der Lenger Wälsche. Ein Bruch würde hier die Orte Lenger, Seepof und Brees unter Wasser setzen.

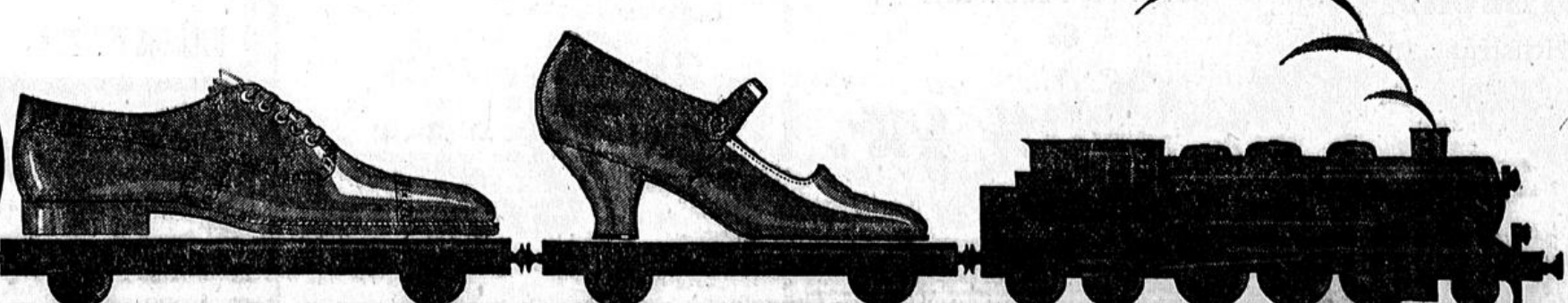
Schmerzmittel Automaten sind bei Gefahr

Görlitz, 28. Juni. Auf der Landstraße Görlitz — Schönberg fuhr der Knecht eines Kaufmanns aus Schönberg in voller Fahrt in den Straßen Graben und überfiel sich. Die Insassen des Wagens wurden unter dem Wagen begraben. Während der Kaufmann einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war, wurde der Chauffeur in schwer verletzten Zustande in das Krankenhaus übergeführt.

Blutige Zusammenstöße in Hohenstein

Sofienplatz (Polen), 28. Juni.
Während eines Umzuges der Sozialdemokraten in
Sofienplatz kam es zu blutigen Zusammenstößen mit
der Polizei, die den Zug auflösen wollte, weil keine
Genehmigung eingeholt worden war. Mehrere Poli-
zisten wurden von der Menge entwischt. Herbei-
gerufene Polizeireisenden machten von der Schusswaf-
fe Gebrauch und töteten zwei Demonstranten
und verwundeten neun schwer. Die Poli-
zei hatte einen Toten und sechs Verletzte.

SIND DURCH IHRE GUTE PASSFORM DIE ANGENEHMSTEN BEGLEITER.
SIE SIND BEI GEDIEGENSTER VERARBEITUNG SCHÖN UND PREISWERT.



SALAMANDER

BOCHUM, Bongardstr. 14.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, dass das Ruhrgebiet auch in der letzten Zeit von der Ruhrfieber betroffen ist. Die Entfremdung und die polizeiliche Überwachung des Ruhrgebietes zu beenden, ist eine Aufgabe, die nur durch die Zusammenarbeit aller Kräfte gelöst werden kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Die Ruhrfieber sind eine Krankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die zu schweren Komplikationen führen kann. Die Ruhrfieber sind eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung und für die Wirtschaft des Ruhrgebietes. Es ist daher notwendig, dass die Behörden und die Bevölkerung zusammenarbeiten, um die Ruhrfieber zu bekämpfen.

Weisse Woche

Bis zum letzten Tage zu gleichen Preisen die gleichen Qualitäten!

Sichern Sie sich **kostenlos** unsere Jugendschrift **Pitt u. Patt** mit Preisrätsel!

Es hat sich wiederum gezeigt, dass unsere Kundschaft unsere Waren kennt und unsere Angebote beachtet. Zehntausende von Käufern haben bereits die Weisse Woche wahrgenommen. Säumen auch Sie nicht und warten Sie nicht länger, denn unsere Weisse Woche geht Donnerstag, den 1. Juli zu Ende und kehrt erst übers Jahr wieder.



Grosse Neu-Auslagen Erdgeschoss, I. Stock, II. Stock.

Wir haben den Beweis geliefert, dass besondere Anstrengungen, die wir nur durch unseren eigenen persönlichen Einkauf erzielen, auch besondere Erfolge zeitigen. Wir haben Ausserordentliches geboten. Von der geringsten Preislage angefangen, war jede Qualität eine Höchstleistung. Besseres und Billigeres kann nicht geboten werden, jeder Käufer war zufrieden.

Hemden-Nessel 78/80 cm breit, unsere bekannt guten Qualitäten Meter 46, 38,	25
Bettuch-Nessel 160 cm breit, schwere, westfälische Ware Meter 1.10, 98,	85
Hemdentuch 70 cm breit, nur gute Gebrauchsware Meter 68, 48,	36
Haustuch 150 cm breit, gute Qualität, für Betttücher Meter 1.75, 1.35,	1.15
Damast 130 cm breit, Streifen und Blumenmuster Meter 2.10, 1.65,	1.35
Damast 160 cm breit, glanzreiche Ware, in grösster Auswahl, Meter 2.95, 2.45,	1.95
Handtücher Gerstenkorn und Drell, 46 cm breit, Meter 48, 28 40 cm breit, Meter	20

Ein Restposten Tischwäsche darunter die edelsten Qualitäten, Tischtücher, Servietten, Handtücher bis zu **40-50 %** unter sonstigem Verkaufspreis!

Damen-Hemden nur bessere Qualitäten, mit schöner Stickerei Stück 1.95, 1.75,	1.10
Damen-Reformröcke mit hübschen Festongarnituren, sehr preiswert Stück 4.75, 3.95,	2.45
Kissenbezüge 80/80 cm, bekannt gutes Wäschetuch, gebogen oder festoniert Stück 1.95, 1.45,	85
Bettbezüge 130/200 cm, extra schweres Hemdentuch, gebogen oder festoniert Stück 7.90,	5.50
Damen-Taschentücher gekurbelt oder festoniert, enorm vorteilhaft Stück 25, 11,	8
Herren-Taschentücher extra gross, weiss oder farbig kariert Stück 35, 25,	18
Frottiertuchhandtücher weiss oder mit farbigem Streifen od. kariert, extra schwere Qualität, Stück 1.50, 85,	65

Ein Restposten Kissenbezüge 80/80 cm, festoniert oder mit Durchsatz, enorm billiges Angebot **1.35**

Noch nie so billig

5 Ausnahmestage zu noch seit Vorkriegszeiten nicht dagewesenen Preisen sollen Ihnen auf neue unsere unübertroffene Leistungsfähigkeit beweisen. Keine Ramschware, sondern reguläre Qualitätsware zu fabelhaft billigem Preis. Nehmen Sie diese einzige Gelegenheit wahr.

Teppiche	Läufer	Decken
Teppich-Wollteppich Perser- u. Blumenmuster, ca. 200/300 39.00 +	Tapestry-Läufer ca. 67 cm breit Mtr. 1.50	Divanddecken Goblin, Perser Dess. 17.50 und
Teppich-Wollteppich Perser- Dessins ca. 200/300 58.00 +	Boucle-Läufer ca. 67 cm breit Mtr. 2.90	Divanddecken Wollmohair Ia. Ware 29.75
Teppich-Wollteppich pr. Ware und Muster ca. 200/300 75.00 +	Tapestry-Läufer schwere Ware Mtr. 3.50	Fell-Divanddecken prima Wollmohair 35.00
Verbindungsteile 19.75	Haargarn-Läufer moderne Dessins 4.75 +	Divanddecken Plüsch, Perser Dess. 48.00 und
Vorlage-Wollteppich 60/120 5.90	Wollteppich-Läufer Streifen- und Blumenmuster Mtr. 5.75 +	Divanddecken prima Moquette 48.00
Vorlage-Wollteppich 120/180 3.90	Velour-Läufer schwere Wollware Mtr. 7.50	Fischdecken Goblin, Pers. Dess. 12.50 und 8.75
Edel Schweizer Voll-Volle doppeltbreit Meter 1.10	Vorlage, Perser imit. prachtvolle Muster 2.95	Spannstoffe 180 breit, gute Ware, Meter 0.85

Teppichhaus Gieslak, Hattingerstr. 14, Industriehaus

Möbel

Reichhaltig, preiswert u. gut. Grosse Auswahl

C. Olsen jr.

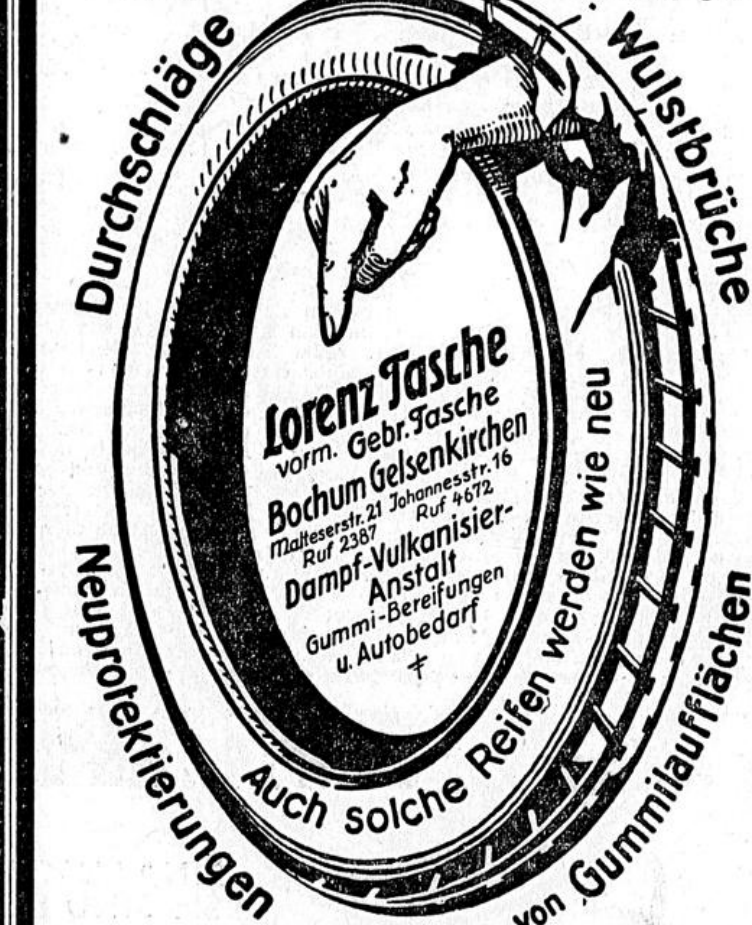
Nur Wittener Straße Nr. 12



Gesunder Schlaf ist die beste Kräftigung für Gesunde wie für Kranke. Bei Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit nehmen Sie daher abends vor dem Schlafengehen ein köstliches **Baldravin**. Das ist der geführte Name für den echten Apotheker W. Ulrichs Baldrianwein. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Weinhandlungen, etc. Dr. Gieseler, Hattingerstr. 14, Industriehaus.

Kartoffeln weisse, Zentner 3.— Mk. **Bentlage, Weitmar,** Hammergrenze 17. (a8105)

Pneumatik-Reparaturen



nach wie vor nur Malteserstr. 21.

MASSAGE.

Durch Massage wird versch. Krankheiten m. Erfolg behandelt; z. B. bei allen chirurg. Erkrankungen, ferner bei Erkr. der Haut, chron. Gelenkentzünd., Lähmung, Erkr. d. Nervensystems, Herzens, der Atmungsorgane, Verdauungsorg. sow. Spezialmassage, Kopf, Gesicht, Ischias. Es werden auch Heil- u. Luxusbäder zubereitet, außerdem Heilgymnastik erteilt. **Frau Martha Kalinski,** Bochum, Feldsieperstr. 67. Ausgebildet in der staatl. Fachschule von Dr. Rohrbach, Wilhelmshöhe. Die Behandlung erfolgt vorläufig nur ausser dem Hause. Karte genügt.



bevorzugt die sparsame Hausfrau!

50%	Bohnenkaffee	Pfd. 1.70
25%	Bohnenkaffee	Pfd. 1.00

In Qualität unübertroffen!

Kaffee-Rösterei **Josef Hackert**

Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattinger Straße 23.

Tapeten

Gewaltiger Preis-Abbau!
Karl Sanfen
Brückstraße 48.

Wörishofener Nieren- u. Blasentee
Wörishofener Kräutlerhaus
R. Marnach, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost. LW10

Reitturnier des Reitervereins Eppendorf.

Der amtliche preussische Pressedienst gibt folgende neuere Beschlüsse des 1. und 9. Ministerrats beim Cam.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß alle bisher ergriffenen Maßnahmen zum Schutze der Wälder im Ruhrgebiet auch nicht annähernd ausreichen, eine weitere Verschandelung unserer Waldbestände zu verhindern. Die entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen und die polizeilichen Anordnungen, die namentlich auf Veranlassung des Ruhrfischereiverbandes erlassen worden sind, bieten nicht immer Gelegenheit, größere Abholungen zu vereiteln. Andererseits ist es heute kaum einem Waldbesitzer im Ruhrgebiet noch möglich, die Pflege des Waldes in dem wünschenswerten und notwendigen Maße auf eigene Kosten vorzunehmen, da die in den Wald gesteckten Gelder sich in keiner Weise ausgleichen; denn die Forstwirtschaft im ganzen rheinisch-westfälischen Inbultriegebiet hat längst aufgehört, irgendwenn rentabel zu sein.

Und es hat den erfreulichen Anschein, als ob man auch, trotz allem, auf dieses Ziel loszurennen wolle. Wie wir nämlich hören, trägt sich der Ruhrfreiungsverband mit der Absicht, große gefährdete Waldbestände, die für die Gesundheit und Erholung weiter Bevölkerungskreise von Wichtigkeit sind, anzupflanzen und ihre Pflege den in Frage kommenden Kommunen zu treuen Söhnen zu überlassen. Mit mehreren Waldbesitzern sind eingehende Verhandlungen bereits eingeleitet, und sie scheinen zum Erfolg zu führen, da eine wirtschaftliche Ausnutzung der Wälder für die Besitzer ja doch nicht möglich ist, wie das Beispiel des weitmarer Wäldchens zeigt. So bietet sich die Möglichkeit, die Pflege und dauernde Erhaltung unserer Wälder zu sichern. Das Endziel aber muß sein: die Ueberführung der Wälder in den Besitz der Allgemeinheit! Hier ist die Möglichkeit — und die Notwendigkeit! — zu einer Gemeinschaftsarbeit des ganzen Ruhrgebietes gegeben, die die schönsten kulturellen und sozialen Früchte zeitigen wird!

Arbeitsjubiläum. Bei dem am Samstag im Parksaal abgehaltenen landwirtschaftlichen Sommerfeste wurde dem Arbeiter Kaspar Busch aus Anlaß seiner vierzigjährigen Tätigkeit im Dienste des Landwirts August Vogelsang am Südpark (Rechner Wald) die ihm von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen verliehene bronzene Medaille für besondere Diensttreue am rotweissen Bande nebst Belohnungsdiplom überreicht. Der landwirtschaftliche Kreisverein ehrte seinerseits den Jubilar durch Ueberreichung eines anscheinlichen Geldgesandes. Die Tatfrage der Vollendung einer solch außergewöhnlich langen Dienstzeit stellt sowohl dem Jubilar wie seinem Arbeitgeber das beste Zeugnis aus.

3.) Von
Julius Négis.

Thomas strengte sich bis zum Aeußersten an und erreichte endlich auch die Kippe. Ballion war nicht zu sehen, aber indem Thomas auf den Strand jenseits der Landspitze hinabblidte, bot sich ihm ein merkwürdiger Anblick.

Er wollte rufen, aber er erstarrte vor Entsetzen. Eine kleine, gelbliche Gestalt hatte sich plötzlich von hinten auf Wallion gestürzt und die beiden Männer rollten zusammen auf dem Felsen umher. Ein halber erstarrter Schrei und Witz und Knall eines Schusses erklangen fast gleichzeitig, und Wallions Gestalt taumelte rücklings in das hoch aufsprudelnde Wasser hinab. Die kleinere Gestalt sprang befehle ins Boot hinein, das augenblicklich vor dannen flog.

Sechszehntes Kapitel.
Die „Ariadne“.

Die Katastrophe war wie ein Donnerschlag gekommen. Thomas zweifelte nicht an dem Zeugnis seiner Augen und Ohren, obwohl er immerfort vor sich hinstammelte: „Es kann nicht möglich sein — es ist

Er hatte Ferails fahenartige Bewegungen erkannt, hatte den Schuß gehört und Wallion ins Meer stür-



In letzter Zeit ist der Ländliche Reiterverein Eppendorf, Wochum und Umgegend verschiedentlich mit sehr guten reitportlichen Vorführungen an die größere Öffentlichkeit getreten. Unser Bild zeigt den Aufmarsch des Vereins bei dem am Samstag auf dem Zimmermannshöfen Gelände an der

Gastropfer Straße veranstalteten Reitturnier, das besonders im Jagdspringen nennenswerte Leistungen zeigte. Links im Bild das Banner des Vereins, das kürzlich geweiht wurde. Ueber die Veranstaltung haben wir bereits gestern ausführlich berichtet.

*) Die **Wochenendzüge**. Der für den 3./4. Juli vorgesehene **Wochenendzug D Effen - Hauptbahnhof - Caffel** fällt aus, da sich nachträglich Schwierigkeiten wegen der Unterbringung in Caffel ergeben haben. Der **Wochenendzug A** am 10./11. Juli **Dortmund - Hauptbahnhof - Rüdesheim** (zu den bisherigen Ausfestigationen Coblenz, Ehrenbreitenn und Rüdesheim ist noch Königswinter als Ausfestigation hinzugekommen), sowie der **Wochenendzug B** am 17./18. Juli **Dortmund - Hauptbahnhof - Coblenz** (neue Ausfestigationen Bonn, Godesberg, Andernach) verkehren bestimmt. Auf die Vermehrung der Ausfestigationen sei hingewiesen. Mitte Juli wird ein neuer **Nachtrag** des **Ausflugswarberichtes** erscheinen, der über alle Neuerungen betreffend Sonderzüge und Sonntagsradsfahrten Auskunft gibt.

★ **Neue Ferienonderzüge.** Die Reichsbahndirektion teilt mit, daß nachfolgende Ferienonderzüge neu eingelegt werden: Von Dortmund Hbf. nach Badel-Donstorf über Alfensen am 2./3. August und am 28./29. Juli. Von Duisburg nach Erfurt über Essen Hbf. am 2. August und am 28. Juli. Von Duisburg nach Warmenünde am 1./2. August nach folgendem Fahrplan: Duisburg Hbf. ab 9,35 abends, Bodum Hbf. ab 10,30, Langenbreiter ab 10,42, Warmenünde an 11,25. Fahrkarten werden, soweit der Platz reicht, an den Schaltern abgegeben.

* **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Der den Schülern unserer Volksschulen bisher nur an den Witterungsmitteln erteilte Schwimmunterricht ist wesentlich erweitert worden, sodass die Schwimmhalle auch an den Witterungsmitteln für die Schüler bereitgehalten werden muß. Die bisher an diesem Tage den weiblichen Badeagästen in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr vorbehaltene Badezeit ist deshalb aufgehoben worden. Für männliche Badeagäste ist die Schwimmhalle den ganzen Tag geöffnet.

* Mitreise des Männer-Gesangsvereins „Schlagel und Eisen“. „Schlagel und Eisen“ wird bekanntlich am 8. Juli auf Einladung des M.-G.-V. „St. Cätor“ (Koblenz) das hundertste Giesengfest des Koblenzer Vereins verhönern helfen und dort in der herrlichen Rheinhalbe ein ausserordentliches Programm darbieten. Aus Anlaß der Hundertjahrfeier, die eine der größten Kundgebungen für das deutsche Lied im besetzten Gebiete werden soll und wozu der Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichsminister a. D. Dr. Fuchs, das Protektorat übernommen hat, veranfaßt „St. Cätor“ ein großes Festessen deutscher Männerchöre, an dem sich „Schlagel und Eisen“ aber nicht beteiligen wird. An „Schlagel und Eisen“ hat sich schon vor Jahren die Teilnahme am 8. Juli nach ehrenvoller Auf erlangen, den sanglich zu bestreiten. Durch den M.-G.-V. „Cäcilia (Koblenz-Mosel)" wird der M.-G.-V. „St. Cätor"

Erhaltung zuteil werden. „Cäcilia“-Mofelweitz will den geplanten Wälbauausflug am 4. Juli durch den Koblenzer Stadtwald führen und abends im siebenden Mofelbüsch eine gemütliche Feiernacht mit Musik und Tanz. Am 5. Juli fährt „Schlag aus Eile“ mit dem neuen „Koblenzer Schmied“ Abendsdampfer „Moland“ nach Müdesheim, wo dem Nationaldenkmal auf dem Nierdorn ein Besuch abgeleistet wird. Die Generalprobe findet am 30. Juni, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereins- hause, Mühlenstraße, statt. (Siehe Anzeige.)

11) **Rechts gehen!** Seit Jahrzehnten wird von allen Stellen das Rechtsgehen geprebt, allerdings tauben Ohren. Jetzt wendet sich der Magistrat in neuer, großstädtischer Weise an die Gängiger. Auf den Bürgersteigen an den meistbenutzten Straßenenden wird die Schrift angebracht: „Rechtsgehen!“ Der Pfeil zeigt nach der anderen, nach der rechten und richtigen Seite. Hoffen wir, daß es hilft!

der **Strassenarbeiten**. Die Arbeiten an der Durchlegung des neuen Walbrunnes haben in der letzten Zeit wieder weitere Fortschritte gemacht. Gegenwärtig ist man mit der Durchlegung des letzten Theiles zwischen Otto- und Mittlerer Straße beschäftigt. Die Bordsteine sind schon gelegt, auch ist mit der Anpflanzung von Kleinschlag begonnen worden. Dieser neue Strassenzug wird nach seiner Fertigstellung die direkte Verbindung mit dem Hauptbahnhof herstellen. Auch die Duppelstraße wird von der Alsenstraße bis zur Ottostraße weitergeführt. Die Kanalisationskanäle sind bereits gelegt worden. Nach Erschließung dieses Geländes, das von der Wittener-, Wismelhauser- und Alsenstraße eingeschlossen ist, wird später einmal ein recht anmutiges Wohnviertel entstehen. — Die Stadt läßt gegenwärtig den südlichen Teil des Bürgersteiges am Ende der Alsenstraße zwischen Generositäts- und Kohlenstraße mit Steinplattenbelag versehen.

1) **Rechtsentscheidende des Kammergerichts in Mieterschutzsachen.** Der amtliche preussische Pressebericht teilt eine Reihe von neueren Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschutzsachen mit: Paragraph 8 des Wohnungsmangelgesetzes findet auch Anwendung, wenn auch nur eine der Taufwohnungen diesem Gesetz unterliegt. — Benutzt ist eine Taufwohnung auch dann, wenn der Verfügungsberechtigte sie nicht bezogen hat, aber der Einzug seines Taufgegners in Aussicht steht. (22. 4. 1926. 17. V. 31/26.) — Das Mieterungangsamt ist nicht vorrichtungsmäßig befehigt, wenn bei der Wahl der Beisitzer die Vorschlagsliste einer Vereinigung berückichtigt ist, die nicht ausschließlich der überwiegenden Vermieter- oder Mieterinteressen verfolgt. (14. 5. 1926. 17. V. 34/26.) — Die

Und dann war da auch Elaine! Wohin entführte man sie, welches Schicksal erwartete sie? Er biß die Zähne zusammen. Elaine mußte gerettet werden!

Die Propeller der „Ariadne“ setzten sich in Bewegung. Ihr rhythmisches Brausen klang schon ganz nah, und als Thomas den Kopf umwannte, gewahrte er die grünen Steuerbordlichter in kaum zwei Metern

Abstand. Das Schiff glitt mit halber Maschinenkraft vorüber. Thomas machte eine Kraftanstrengung, und das Ruderboot scharrte leise gegen den weißen Schiffskörper. Das Steuerbordboot hing noch hinausgeschwenkt in seinen Davits. Ein Tauende glitt vorbei, er griff darnach und hiebte sich hinauf. Das Boot verschwand unter seinen Füßen und tanzte im Kiellwasser von hinten.

Thomas kletterte über die Melling und fiel aufs Deck. Mit plopfendem Herzen erwartete er einen Alarmschrei, der aber nicht erfolgte. Er lag ausgestreckt im Schatten der Melling und horchte. Das Achterdeck war leer und abgeräumt, aber dicht vor sich unterm Sonnenzeltbald gewährte er die zu den Kabinen hinabführende Treppe. Daneben standen drei Korbessel, weiter hin lag ein Deckhaus, und vorn ragte die Kommandobrücke.

Viele Stimmen waren das einzige Lebenszeichen, das er zuerst an Bord wahrnahm. Das Schiff war größer, als er vom Lande aus zu beurteilen vermocht hatte, offenbar eine ganz moderne Luftschiff mit etwa 500 Tonnen mit einer zwischen den zwei hohen Masten angebrachten drahtlosen Telegrapheneinrichtung. Unter dem Sonnensegel brannte eine elektrische Lampe.

Gerade, als Thomas sich zum Aufstehen anschickte, tauchten zwei Gestalten auf der Treppe auf. Es waren Gorman und Ferail. Beide rauchten Rigarren und hatten zum Schutz gegen den Nebel die Mantelfragen aufgeschlagen.

„Ja, ich war ziemlich überrascht, als ich diesen verurtheilten Schweden da draußen auftauchen sah,“ sagte Herail, der scheinbar mitten in einer Erzählung begriffen war. „Ich glaubte, daß er unser Boot von dort oben aus gefahren habe und ließ die Leute ganz dicht

Kammergerichtsentscheide in Aufwertungsfragen

Der amtl. preuss. Pressebienst gibt folgende weitere Beschüsse des 1. und 9. Zivilsenats im Kammergericht bekannt: Die in § 3 Abs. 1, 3. 2—11 des Aufwertungsgesetzes aufgeführten Fälle, in denen für die Berechnung des Goldmarkbetrages der Erwerb durch den Rechtsvorgänger des Gläubigers entfällt, sind auf Rechtsvorgänge entsprechend anzuwenden, auf die die Gesichtspunkte, aus denen der Erwerb des Rechtsvorgängers für maßgebend erklärt ist, gleichfalls zutreffend. Demgemäß ist einem „Erwerbe von Todes wegen“ im Sinne der 3. 2. ein Erwerb im Wege des Erbschaftsstaues nach §§ 445 ff. 1. 11. Nr. oder ein Erwerb von Erbschaften gemäß § 2 033 R.-G.-B. im Hinblick auf deren Rechtswirkung gleichzusetzen (14. 5. 1926: 1. Y. 209.791).

Eine von der Aufwertungsstelle darüber aufgestellte Bescheinigung, daß die — rechtzeitig erfolgte — Aufwertungsanmeldung dem Grundstückseigentümer zugestellt und daß von ihm innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch nicht eingelegt sei, ist für das Grundbuchamt bei Entscheidung über die Eintragung der Aufwertung maßgebend (27. 5. 1926. 1 X 307/26).

Wird beim Grundbuchamt die Wiedereintragung einer gelöschten, gemäß §§ 14, 15 A.G.-Einwertungs-fähigen Hypothek beantragt, so genügt zum Nachweise des fruchtlosen Ablaufs der Einprüfungsfrist (§ 6 Abs. 2 A.G.-G.) die Zeugnahme auf die Aufwertungsakten; der Vorlegung einer Bescheinigung der Aufwertungsstelle nach Art. 126 Abs. 1 der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 bedarf es nicht (3. 6. 1926; 1. X. 297/26).

Hat der Hypothetengläubiger die Hypothek zum Zwecke der Sicherung abgetreten, so ist, solange nicht eine Rückcession erfolgt ist, nur der Zessionar zur Geltendmachung des Aufwertungsanspruches befugt.

Die Umwandlung einer Grundschuld in eine Hypothek ist eine Verringerung des Inhalts des Rechts nach § 3 Abs. 2, S. 1 A.V.-G. Mit der Aufhebung des bisherigen Rechts und der Begründung eines neuen einbalkigen Rechts zugunsten desselben Berechtigten nach § 3 Abs. 2, S. 2 A.V.-G. kann ein neues Recht begründet werden. Wird eine Grundschuld in eine Hypothek umgewandelt, so ist zwar nicht die Berechnung des Aufwertungsbetrages der Hypothek an sich nach § 3 Abs. 2, S. 1 A.V.-G. nicht deren Erwerb, sondern der der Grundschuld maßgebend; wirblich aber die durch die Hypothek gesicherte Forderung (a. B. infolge Begründung in der Inflationszeit) auf einen Betrag aufgewertet, der den nach § 3 Abs. 2, S. 4 A.V.-G. berechneten Aufwertungsbetrag der Hypothek nicht erreicht, so ist dieser gemäß § 4 A.V.-G. auf den niedrigeren Aufwertungsbetrag der Forderung herabzusetzen.

nur für das Mietverhältnis der an dem Verfahren beteiligten und der künftig etwa als Vermieter oder Mieter in dasselbe Mietverhältnis tretenden Personen. (14. 5. 1926. 17. V. 49/26.) — Bei Festsetzung der Friedensmiete können ausnahmsweise auch solche Räume zum Vergleiche herangezogen werden, für die die Friedensmiete festgesetzt ist. (14. 5. 1926. 17. V. 54/26.)

2) Was ist ein landwirtschaftlicher Geschäftsbetrieb? Der Reisende E. hatte im Auftrag des Kaufmanns M. in der Gegend von W e r n e in Westfalen Vergelte aufgelöst, um Futtermittel zu verkaufen. Da E. keinen Gewerbeschein, sondern nur eine Legitimationskarte besaß, wurde er sowohl wie sein Arbeitgeber zur Anzeige gebracht, aber vom Amtsgericht freigesprochen, weil er eine Legitimationskarte gehabt habe und nach § 44 der Gewerbeordnung solchen Personen Futtermittel zum Kauf anbieten durfte, die Vieh besaßen. Steuer hätte auch nur der Kaufmann M. zu entrichten, für den E. gereicht sei. Diese Entscheidung foßt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und erklärte die Vorentscheidung für rechtsirrig. Der erste Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück. Er führte u. a.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bremen und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurzsätze.

an die Felswand heranrubern, aber als Wallion her-
unterkam, sah er so verwundert aus, daß ich hätte
lachen müssen, wenn ich Zeit dazu gehabt hätte."

Der Doktor brummte etwas, und Gerald fuhr fort: „Ja, das Wasser riß er mir aus der Hand, und da mußte ich ihn stattdessen erschießen. Die Kugel fuhr ihm zwischen die Rippen, und er stürzte rüchlings ins Wasser. Das Meer ist da sehr tief. An ihn braucht man also nicht mehr zu denken!“ Ein Keßlaut, der vielleicht ein Raufen war, entfuhr dem Griechen. Der

Reuten sagte ich, daß ich nur mit einem von den Schwarzen abgerechnet hätte, und das schien . . .

war — unmöglich wahr? Maurice Wallion war tot? Aber jede Faser seines Körpers verneinte ja diese Tatsache! Er fühlte doch, daß es unmöglich war. Sein starker, entschlossener und fastbittiger Kamerad, Europas erster Kriminalsehmann, konnte nicht in einem Augenblick von diesem Griechen — diesem Spieler und verachtungswürdigen Unmenschen auf immer zum Schweigen gebracht sein!

„Was hier geschieht — ich fasse es nicht.“
murmelte er verzweifelt, „aber ich muß meine Ver-
nunft um jeden Preis wahren — denn nun muß ich
für zwei handeln!“

Die Maschinenglocke ertönte, und die Nacht setzte sich in volle Fahrt. Das Plätschern des Bugwassers wuchs zu einem stetigen Brausen an, der weiße Strahl eines starken Scheinwerfers suchte auf und fuhr wie ein Schwert durch die Nebelmassen.

Erasmus erhob sich mit einem Seufzer der Ermüdung. Seine Glieder waren ganz steif, und er sagte sich mit einem Rest von klarer Besinnung: „Ich muß abwarten. Wenn sie mich jetzt finden, ist alles verloren.“

(Fortsetzung folgt.)

Wir müssen bauen, um zu leben.

Diese Worte sprach vor einiger Zeit der Stadtschreiber Dr. Scheidt vom Wohnungsministerium in Berlin bei einer Unterredung mit Pressevertretern aus. — Die Wohnung dürfte in jeder Beziehung Wahrheit und Nichtigkeit in vollem Maße für sich in Anspruch nehmen. Es ist keine Seltenheit, daß acht bis zehn und noch mehr Personen, je mitunter drei Generationen in einem einzigen Zimmer wohnen und auch schlafen. — Besonders in den dicht bebauten Industriegebieten herrschen in dieser Beziehung schlimme Zustände. Gerade diese überfüllten Wohnungen, wo Großeltern, Eltern und zahlreich Kinder häufig noch mit anderen Verwandten oder sonstigen Mitbewohnern ihr Obdach teilen, sind nicht selten die Herde von Zwietracht und Herwidern, und dann von Unglück und Laster. Der Wohnraum wird zur zersplitterten Aufenthalts- oder Schlafstätte erniedrigt. Es ist keine leere Behauptung, daß der Vergleich zu der gegenwärtigen Not viel zu zahlreicher Besuch der Vergnügungsorten, Gastwirtschaften usw. zu einem großen Teil auf die erbärmlichen Wohnverhältnisse, besonders der minderbemittelten Volksschichten, zurückzuführen ist. Ständen für alle Volksgenossen menschenwürdige und räumlich ausreichende Wohnstätten zur Verfügung, in denen der Aufenthalt eine gewisse Gewähr für Freude am Leben, für Zufriedenheit, für Behaglichkeit, bietet, würde eine Hebung der jetzt leider stark gesunkenen Volksmoral und Sittlichkeit ganz von selbst eintreten.

Aber auch in gesundheitlicher Beziehung würde die endgültige Beseitigung der Wohnungsnot einen recht erheblichen Teil zur Besserung beitragen.

Am günstigsten würde sich aber eine durchgreifende Belebung der Bautätigkeit wohl in wirtschaftlicher Beziehung auswirken. Der Bedarf des Baugewerbes ist so außerordentlich vielseitig und greift fast in sämtliche Zweige der Industrie, des Handels und des Handwerks ein, so daß dadurch ein Aufschwung der gesamten Wirtschaft unaussprechlich wäre. Außerdem könnte ein recht ansehnlicher Teil von Arbeitslosen durch das Baugewerbe unmittelbar und indirekt durch die für das Baugewerbe tätigen Wirtschaftskreise Erwerbsmöglichkeiten finden.

Die Regierung scheint die zwingende Notwendigkeit der Hebung der Bautätigkeit nunmehr erkannt zu haben. Sie stellt in diesem Jahr für diesen Zweck aus dem Ertragssteuern der Haussteuer eine Summe von 650 Millionen Mark zur Verfügung und gewährt außerdem noch einen Zinszuschuß in Höhe von 200 Millionen Reichsmark. Berücksichtigt man nun noch den Zufluß von privaten Mitteln, so dürfte die zum Bauen in diesem Jahr zur Verfügung stehende Summe eine Milliarde Reichsmark ganz erheblich überschreiten. Gemäß statistischen Feststellungen werden im allgemeinen von den insgesamt zur Errichtung von Bauwerken benötigten Mittel etwa 55 Prozent für Löhne gezahlt, während der Rest für die Beschaffung von Baumaterialien dient. Die 55 Prozent gehen also unmittelbar in die Hände der Arbeitnehmer über, während die übrigen 45 Prozent gleichsam als frisches Blut in die weitverzweigten Ähren der Wirtschaft fließen und allen in Berührung gezogenen Teilen der Industrie, der Kunst, des Handels, des Handwerks, neue Lebenskraft und lang ersehnte Erholungsmöglichkeit bringen. An der Regierung wird es jetzt liegen, tatkräftig einzugreifen. Sie muß ihr ganzes Augenmerk darauf lenken, alle nur irgendwie verfügbaren Mittel für die Hebung des Baugewerbes zu verwenden, sie erteilt dadurch dem deutschen Volk in jeder Beziehung den besten Dienst. Es ist nicht gegenwärtig der einzige Weg, der zur wirtschaftlichen und inneren Gesundung und damit zum Wiederaufstieg führen kann.

aus: nach § 44 der Gewerbeordnung sei M. befugt, auch außerhalb des Gemeindebezirks seiner gewerblichen Niederlassung persönlich oder durch seine Reisenden für die Zwecke seines Geschäftsbetriebes Waren aufzukaufen und Bestellungen auf Waren zu suchen. Auch dürfte das Aufsuchen von Bestellungen auf Waren ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung nur bei Kaufleuten in deren Geschäftsräumen oder bei solchen Personen geschehen, in deren Geschäftsbetriebe Waren der angebotenen Art Verwendung finden. E. dürfte daher Bestellungen auf Futtermittel bei solchen Personen aufsuchen, die landwirtschaftliche Produkte, Vieh, Eier, verkaufen. Wenn Vergleiche oder andere Personen Vieh nur erhalten, um die landwirtschaftlichen Produkte im Haushalt zu verbrauchen, so könne von einem landwirtschaftlichen Geschäftsbetriebe nicht die Rede sein. In solchen Fällen hätte E. einen Gewerbeschein gemäß §§ 1 ff. des Gewerbegesetzes vom 3. Juli 1876, 4. Januar 1922 lösen müssen.

*) Geprüfte Straßen an Sonn- und Feiertagen. Dem Kraftwagenführer S. aus Düsseldorf war zur Last gelegt worden, gegen eine Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 21. August 1925 verstoßen zu haben, indem er an einem Sonntag eine Straße bei Raitingen mit seinem Kraftwagen befahren habe, die an Sonn- und Feiertagen für Kraftfahrzeuge gesperrt war. Obgleich S. behauptete, die po-

lizeiliche Strafverfügung sei unwirksam, und die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten entbehre der Rechtsgültigkeit, verurteilte das Amtsgericht in Raitingen den Angeklagten zu einer Geldstrafe, weil er, ungeachtet der erwähnten Polizeiverordnung, eine an Sonn- und Feiertagen gesperrte Straße mit einem Kraftfahrzeug bei Raitingen unbefugt befahren habe. Die Polizeiverordnung sei im Amtsblatt veröffentlicht worden; auch sei auf die Polizeiverordnung durch Warnungstafeln hingewiesen worden. Diese Entscheidung focht der Angeklagte durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, die Polizeiverordnung vom 21. August 1925 sei deshalb ungültig, weil sie nicht gemäß der Bekanntmachung vom 16. Januar 1924 in der Presse bekannt gemacht worden sei. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, gegen die polizeiliche Verfügung bestünden keine Bedenken; sie stehe nicht mit den Vorschriften der Straßengesetzgebung in Widerspruch. Die Polizeiverordnung sei rechtsgültig in formeller und materieller Hinsicht; sie verstoße auch nicht gegen die Bekanntmachung vom 16. Januar 1924. Diese Bekanntmachung beziehe sich auf die Veröffentlichung von Polizeiverordnungen der nachgeordneten Polizeiverwaltungen, nicht aber auf die Polizeiverordnungen des Regierungspräsidenten.

ha Der Fernsprecher beim Umzug. Für die Ueberlassung von Fernsprechern beim Umzug sind jetzt bemerkenswerte Bestimmungen in die Dienstvorschriften aufgenommen worden. Neben den Einrichtungen, die in die neuen Räume verlegt worden sind, können dann noch für eine kürzere Zeit die in den alten Räumen auf Wunsch überlassen werden. Dann kann eine Uebertragung auch genehmigt werden, wenn ein Wohnungsnachfolger die gefälligen Fernsprechereinstellungen des früheren Inhabers zu übernehmen wünscht, dieser aber keine Einwilligung erteilt. In diesem Falle muß sich der Nachfolger verpflichten, die fälligen Fernsprechgebühren, vermindert um den Betrag der gezahlten Uebertragungsgebühr, nachzahlen, falls der bisherige Inhaber die Wiederherstellung der gefälligen Fernsprechereinstellungen verlangt. Die Rufnummer ist dann von Amts wegen zu ändern.

ha Steuerermäßigungen für die Gesellschafts- und Grunderwerbssteuer. Für die Milderung der Gesellschaftssteuer und Grunderwerbssteuer hat der Reichsfinanzminister einen umfangreichen Entwurf an sein Reichsgericht. Sie behandelt die Vermehrung von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, dann die Sanierungen sowie die Betriebsaufnahmungskasse anderer Art, ferner die Pauschalbesteuerung, die zeitliche Begrenzung, das Verfahren sowie endlich ähnliche Fälle notwendiger Rationalisierung.

nbl Gewährung von Kinderzulage und Waisenrente wegen Verunsicherung. Die Zahlung der Kinderzulage nach § 30 Abs. 4 Satz 2 des Reichsversicherungsgesetzes beginnt im allgemeinen unabhängig vom Zeitpunkt der Antragstellung mit dem Monat, in dem die Voraussetzungen erfüllt sind. Nachzahlungen für mehr als sechs Monate sind aber nur dann zu gewähren, wenn ein besonderes Bedürfnis vorliegt. Hierdurch soll, wie wir einer Verfügung des Reichsarbeitsministers entnehmen, erreicht werden, daß die Versorgungsberechtigten den Antrag auf Weitergewährung der Kinderzulage rechtzeitig stellen, weil die Feststellung, ob tatsächlich Verunsicherung vorliegt, für eine weit zurückliegende Zeit oft Schwierigkeiten verursacht. Bei der Zahlung der Waisenrente nach § 41 Abs. 3 Satz 2 R.V.G. entsprechend zu verfahren.

nbl Die Unterhaltungen der ehemaligen Angehörigen der früheren Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen. Die Unterhaltungen aus dem Allgemeinen Pensionsfonds — Unterhaltungsaltersfonds — hat der Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom 1. Juli 1926 an den Versorgungsämtern übertragen. Die Anträge sind von diesem Zeitpunkt an bei dem für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Versorgungsamt zu stellen. Das Versorgungsamt prüft den Antrag, gegebenenfalls im Benehmen mit der örtlichen Fürsorgebehörde, entscheidet über den Antrag und weist gegebenenfalls den Unterhaltungsbeitrag an. Bei der Prüfung der Gesuche ehemaliger Kapitulanten ist die schwierige wirtschaftliche Lage dieser Personenteile besonders zu berücksichtigen. Dies gilt vor allem für solche ehemaligen Kapitulanten, die eine entwertete Dienstprämie erhalten haben. Bei den Anträgen, die wegen der entwerteten gezahlten Dienstprämie gestellt werden, ist, um einer doppelten Unterfütterung vorzubeugen, in jedem Fall die zuständige Fürsorgebehörde zu hören. Für Beschwerden über Entscheidungen der Versorgungsämter sind die Hauptverwaltungsämter zuständig, die endgültig entscheiden. Alle Anträge, die bis Ende Juni bei den Fürsorgebehörden eingehen, werden von diesen noch erledigt. Die Unterfütterungsmittel werden vom Reichsarbeitsministerium auf die Hauptverwaltungsämter verteilt, die sie ihrerseits auf die Versorgungsämter weiter verteilen. Etwa zwei Drittel der zur Verfügung gestellten Mittel sind für die ehemaligen Kapitulanten zu verwenden.

ha Breitschneiderei. Gelbpreise im Betrage von 30 000 Mark schreibt der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen für Erfindungen und Verbesserungen, die für das Eisenbahnbauwesen von erheblichem Nutzen sind, und für hervorragende schriftstellerische Arbeiten auf diesem Gebiete aus. Im einzelnen werden 1500 bis 7500 Mark verliehen. Jede Erfindung oder Verbesserung muß vorher auf einer Eisenbahn des Vereins ausprobiert und von deren Verwaltung empfohlen werden. Gewünscht wird u. a. die Verbesserung folgender Aufgaben: Erhöhung der Wirtschaftlichkeit des Güterwagenumlaufs, eine Vorrichtung für elektrische Lokomotiven, Maßnahme gegen den Wettbewerb der Kraftwagen, eine Vorrichtung, die das Veranlassen eines Zuges an Übergängen anzeigt. Die Preise erhält nur der Erfinder oder Verfasser. Bewerbungen sind vom 1. Oktober 1927 bis 15. April 1928 an die Geschäftsführende Verwaltung in Berlin W. 9 einzureichen. Die Entscheidung erfolgt 1929.

* Achte auf den Kartoffelfäher! Der gefährliche Kolordofäher bedroht Deutschland von Frankreich her, wo er aus Amerika eingeschleppt ist. Der Käfer wird mit Kartoffeln und Pflanzgut aller Art verschleppt und vermag auch weite Strecken zu überfliegen. Der Käfer und seine Larve fressen die Kartoffelfäher fahl und können schweren Schaden anrichten. Der Kartoffelfäher lebt auf Kartoffelkraut und allen anderen Nachtschattengewächsen, besonders auf Tomaten, aber auch auf Kohl, Fenchel, Kürbis, Melde, Sederich und Johannisbeersträuchern. Wo sich der Kolordofäher zeigt, ist unverzüglich der Ortspolizei Mitteilung zu machen, damit sofort Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

(1) Mit dem Flugzeug in die Sommerfrische. Vom Flughafen der „Welu“ in Dortmund kann man nicht nur fast alle bedeutenden Städte Deutschlands, sondern auch zahlreiche Städte des Auslandes erreichen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige, in der eine ganze Reihe von in- und ausländischen Städten genannt ist, mit denen Dortmund durch den Luftverkehr verbunden ist. Interessant sind auch die in der Anzeige gemachten Angaben über die Flugdauer aus denen die außerordentliche Schnelligkeit des Flugzeuges gegenüber den übrigen Verkehrsmitteln hervorgeht. Anfolge der mannigfaltigen Verkehrsmöglichkeiten, die der Flugverkehr bietet, wird das Flugzeug schon fast von den Erholungsreisenden benutzt, die ihre Ferien- oder Urlaubzeit mit dem wunderbaren Genuß einer Luftreise beginnen oder beenden.

* Kurze Tagesneuigkeiten. Auf der Markstraße in Wiemelhausen entstand Montag nacht eine folgenschwere Schlägerei. Nach einem Wortwechsel in einem Lokal verließ ein Gast aus Weimar die Wirtschaft, um nach Hause zu gehen. Rößlich wurde er von hinten angefallen und erhielt mehrere Messerschläge. Der Verletzte wurde von dem hiesigen Polizeibeamten geführt zum Krankenhaus überführt werden mußte. — Dem Landwirt Rogalla in W. 15 wurden durch einen Warden geistig. Dieser gelang es noch nicht, das Raubtier habhaft zu machen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

• Abendkonzert im Stadtpark. Bei günstiger Witterung veranstaltet das Städtische Orchester heute abend 8 Uhr im Stadtpark unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler ein Gartenkonzert. Es kommen Werke von Grieg, Goldmark, Joh. Strauß, Sibelius, Beethoven und Wagner zu Gehör. Außerdem wird Otto Schneberg zwei Sätze aus dem Konzert Nr. 2 in D-dur für Flöte mit Begleitung des Orchesters von Mozart vorgetragen. (Siehe Anzeige.)

• Unter-Palast. Die Operettenbühne in der Marktstraße will im Juli Carl Hagemanns vielumrittenen Lustspiel „Der fröhliche Weinberg“ zur Aufführung bringen. Die Darsteller werden Mitglieder erster Bühnen sein. Die Spielleitung hat Regisseur Willi Schweigert. Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch.

Aus dem Vereinsleben.

*) Blinden-Verein für Bochum und Umgegend. Laut Beschluß vom 19. Juni findet ein Ausflug zum Grunewald in Steinfuß am Samstag, 3. Juli, statt. Treffpunkt nachmittags 3 Uhr an der Otto- und Wiemelhauser-Strassen-Ecke. In der letzten Versammlung wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Blinde, die dem Verein noch nicht angehören, können sich an den Vorsitzenden W. Heifhaus, Bochum-Sordel, Gustavstraße 51, wenden.

• Osthreuth- evangelischer Arbeiter-Verein Hofstraße 35. Stiftungsfest wurde bei Schneider an der Hofstraße, verbunden mit Fasnachtsfeier, feierlich begangen. Pastor W. A. H. hielt die Feierrede und übergab das Symbol der Kirche mit sinnigen Worten seiner Bestimmung. Ein großer Festzug mit mehreren Musikkapellen unter Mitwirkung von zehn auswärtigen Brudervereinen bewegte sich durch den Stadtteil Hofstraße.

m Kreisfeuerwehrverband. Das Verbandfeuerwehrgesetz findet bekanntlich im August in Querenburg statt. Der Kreisfeuerwehrverband Bochum-Land soll nach wie vor aufrecht erhalten bleiben. Es soll jedoch verlangt werden, alle Wehren des Landkreises (also Langendreer und Werne, die jetzt zum Wittenen Bezirk gehören), in dem Kreisfeuerwehrverband Bochum-Land aufzunehmen. Dieses dürfte umso richtiger sein, als doch alle im Landkreise bestehenden Wehren auch zu einem Verwaltungszweck gehören.

* Fuhrartillerie-Regimenter Nr. 7 und 9. Am 23. und 24. Oktober beabsichtigt das ehemalige westfälische

Fuhrartillerieregiment 7 und das ehemalige schleswig-holsteinische Fuhrartillerieregiment 9 und alle aus beiden Regimentern hervorgegangenen Formationen ein Denkmal für die Gefallenen vor der Kaserne der Traditionsbatterie in Minden einzumweihen und mit der Einweihung gleichzeitig einen Regimentsappell zu verbinden. Die Angehörigen der beiden Regimenter wollen sich an Oberleutnant der Reserve Kochs, Gelfentrichen, Hofstraße 9, wegen Einzelheiten wenden.

* Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1. Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung des Regiments feiert der Verein ehemaliger Königsjäger zu Pferde Nr. 1 Berlin in Verbindung mit der Traditions-Estafette des Regiments (5. Estafette-Regiment 10) am 2. und 3. Oktober d. J. in Züllichau eine Regimentsfeier. Umklebung ist zu richten an Erich Bente, Oberhausen, Bogenstraße 60.

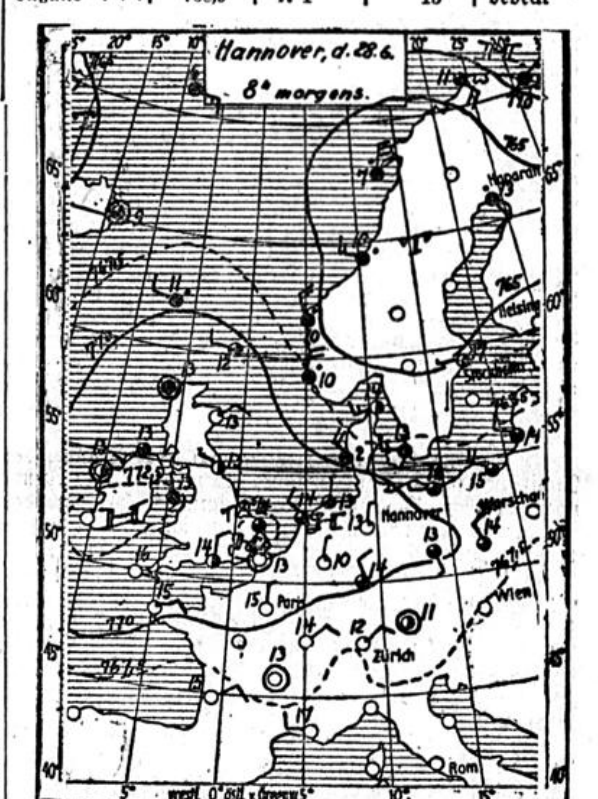
*) Marineforpstag. In den Tagen vom 4. bis 6. September soll der Grundstein zu einem schlichten Ehrenmal gelegt werden, das zum Andenken an die in Flantern und Frankreich gefallenen Seelen auf dem Marineportplatz in Kiel-Wik, der den Namen „Flantern-Platz“ führt, errichtet werden wird. Aus diesem Anlaß findet eine allgemeine Zusammenkunft der Flanternkämpfer in Kiel statt. An den genannten Tagen wird sich eine große Anzahl ehemaliger Flanternkämpfer am Admiral v. Schröder (Kaserne) treffen. Anfragen sind zu richten an Dr. Sanftsch, Kiel, Kleiststraße 27.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 28. Juni.

Das ständinische Tiefdruckgebiet hat sich unter Verflachung weiter nach Nordosten ausgedehnt, so daß es die Witterung unserer Gegend nicht mehr wesentlich zu beeinflussen vermag, da gleichzeitig über dem Westen Europas ein sehr starkes Hochdruckgebiet liegt. So ist für die nächsten Tage mit vorwiegend trockenem, aber veränderlich bewölktem Wetter zu rechnen. In Deutschland herrscht heute früh meist mäßiges Wetter bei Temperaturen zwischen elf und sechzehn Grad.

Vorherige bis Mittwoch: Vorwiegend trocken und wollos, abends meist aufheiternd, zunächst noch kühl, Temperaturen langsam ansteigend.

Ort	Windrichtung u. Stärke	Temperatur	Wetter
Essen	77.4	10	bedeckt
Dortmund	77.1	13	bedeckt
Münster	76.9	11	stark bewölkt
Berlin	77.0	11	besser
Stadteffen	69.3	8	bedeckt
Witten	68.9	8	bedeckt
Bochum	54.9	3	bedeckt
Waggon	76.9	13	bedeckt



ERKLÄRUNG: ☁ wolklos, ☁ nebel, ☁ halbbedeckt, ☁ wolkig, ☁ bedeckt, ☁ Regen, ☁ Schnee, ☁ Dunst, ☁ Nebel, ☁ Gewitter, ☁ Graupel, ☁ Hagel, ☁ Stille, ☁ sehr leicht, ☁ leicht, ☁ schwach, ☁ mäßig, ☁ frisch, ☁ stark, ☁ sehr, ☁ stürmisch, ☁ voller Sturm. Die Pfeile zeigen die Richtung der Winde. Die eingekreisten Linien (isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Deutscher Reichsanfänger-Verband. Generalversammlung des Reichsanfänger-Verbandes im evangelischen Vereinshaus heute abend 8 Uhr. (60090)

Willi Ostermann

der bekannte Schriftsteller
Wolfgang Iwanowitsch

übner

FABIAN

ROSE-TIP

6

Zigarettenfabrik Fabian, Köln,

Ihre bestimmt populär werdende neue Marke „ROSE-TIP“ hat mich veranlasst, folgendes kleine Gedicht zu schreiben:

Der große Wurf, er ist geglückt,
Denn alle Raucher sind entzückt.
Der Neuheit - die zwar lange blieb -
Ich meine Ihre ROSE-TIP!

Was haben Sie, Herr Fabian,
Mir selber damit angetan --
Früh, morgens - eh' ich im Betrieb -
Da rauch ich Ihre ROSE-TIP!

Nicht einfach ist die Poesie!
Von nun an geht es wie noch nie -
Auch hier die Zeilen, die ich schrieb,
Wodurch? - Durch Ihre ROSE-TIP!

Und selbst der alte Großpapa,
Den man nur Pfeife rauchen sah,
Der schmeißt jetzt weg die alte Pip
Und raucht nur noch die ROSE-TIP!

Von meiner Frau in einer Tour.
Da hör' ich jetzt das eine nur:
„Ach bitte, Schatz, sei doch so lieb
Und gib mir noch 'ne ROSE-TIP!“

Hochachtungsvoll grüßt
Willi Ostermann.

Aus
Bochum, d.
Z. Landesfr.

Die gl.
kräftigen
So
zeigen hohe
Albert F.
Bochum,
Z. Landesfr.

Die glückl.
T
zeigen in herz
Margar
Bochum, d.
Privatdruck

Zwangs
Am Mittwoch
vorm. 10 Uhr,
folgende Gegen

1 Registrier
1 Sofa
4 Schaufeln
Öffentlich meistb
steigern.
Sammelbun
Lautstotal 50
Höhe 2.

Bochum, den
Da
Obergerichtsboll
Die Befreiung
die ich gegen Fr
Wagner, Weimar
Koblenz, 157. au
gebr. habe, nehme
ich hiermit zurück
Brau Oreg
Weimar
Koblenzstraße 153

Verloren
Ring m. 2 Schli
fein verloren. W
abgegeben. 6. Dom
na, Gostelstraße

Unfertigung
tänztlicher
Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Druckarbeiten f. Hand
Gewerbe und Behörd
Familien-Drucksa
schon u. sauber t
billich. Verzeichni
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nach
schreibe- und Buchbind

Schreibmaschine
System „Stetion“
fabrikneu, für 12
Mark zu verkaufen
Zof. Büß,
Dumboldstr. 48.

Seine Gesta-
festelt wie Vbi-
den Jules Ver-
achtzig Tagen u-
benden Abenteuer-
Meisterwerk pas-
Wirkung kein sei-
an die Seite gef-
schien, schnitt es
es war die Zeit,
Erdbteile näher z-
verkehr im heuti-
War doch damals
alter alt, und b-
dem Segler noch
niemand etwas
Luftschiff und v-
europäischen Län-
Schimmer einer
Romantik. So
Abenteuer, die
die Erde in acht
ich bereinst unse-
Jogg von heute
Littwenderbrenn-
Wagenut dem V-
bahn zu entgehen
die hölzerne Gif-
lepten Augenblid-
seinen Club rufe-
bedienen, weil es
Er wäre mit de-
Wileas Fog
figur hat immer
auf Druckpapier,
den Erdball um
in unsere reform-
verfucht wird, i-
verfügen. Wile-
Vorbild und M-
war der Reform-
herabgedrückt, u-
Leistung nicht m-
diglich an den G-
krieg mit seinen
entgegensteht. C-
famliche Journal-
eines amerikani-
Siebenmeilenstie-
Vorfriedsreform
durch widrige
sein mag, daß P-
lichteit mit 80
wäre; denn es g-
auf dem Papier
Landen der Tou-
Augenblicklich
Captain Dinton
nastit drüben ich
Ingenieur Edwin
Spuren um die
gleich auf 30 T-
Gild begünstigt
abzuwarten; G-
artigen Leistung,
im allgemeinen
der heute rings-
dabei so gut wie
um, als sich aus
Dampfer ins A-
Flugzeug oder in
und zu eigenen
haften Vorbildes
heit. Auf jeder
neger, die ihn in
voraus nach M-
haben; kurz, ein-
lich vorkommen
mit den schne-
wird.

Auch noch
berne Rennen i-
verschieden, das
Als Jules Ver-
nicht die fribri-
kurz zuvor erit
durch Wien fuh-
schon Schienenw-
Jogg also Kauf-
als der Reform-
London bis an
grade find, wog-
lung fast all
nördlicher Breit-
Gesamthreide, b-
von Kilometern
tliche Erdumkre-
Sicherlich
über die Erdum-
erst das Flug-
großen amerik-
überwindet, wen-
Pazifik mit ein-
werden können,
reichen, um unse-
diese Reformleis-
innerhalb der bi-
zielt werden kön-
hört jede Bere-
würde außerhalb
statten gehen al-

Wenn m-
das
Auffrischung
Biomalz. C-
genehmeres
uneingeschrän-
des Kräftege-
Aussehens
Man
angeblich

IM JAHR

DAMEN-KLEIDER

Waschkleid Mousselin, imit., bunt bedruckt, reizende Form, für junge Mädchen, mit weissem Kragen	2.90
Waschseidenkleid neue feschde Karos, lebhaft Farben, hübsche Formen	3.95
Voile-Kleid prima Schweizer Voll-Voile, bunt bedruckt, gut gearbete, auch in grossen Weiten, bis Grösse 50:	5.75
Waschseidenkleid bunt kariert, reizende Neuheit, mit Falten- rock und weiß besetzten Kragen	7.50
Voilekleid prima Schweizer Voll-Voile, in feinen aparten Blumenmustern, entzückende Form	9.75
Bastseidenkleid reine Seide, flotte Jumperform, farbig gepasst, mit Faltenrock	15.75
Bastseidenkleid reine Seide, bedruckt, ganz aparte Bordüre, sehr fesch	19.75
1 Posten Elg. Wollkleider 12.00, 8.00	

Die große
Kauf-
Gelegenheit
für
Sommer-
Kleidung

DAMEN-MANTEL

Mantel aus prima Donegal und anderen engl. gemusterten Stoffen, gute kleidsame Formen	7.90
Tuchmantel gute Qualität, farbig und schwarz, mit Biesen garniert, ridlige Längen	12.50
Gambia-Mantel rein wollene Qualität in sport und mandel, 2reihige Herrenform, mit Rückengurt und Falte	19.75
Rips- u. Gabardine- Mäntel reine Wolle, in allen mod. Farben, neue For- men, teils mit Rüsche	19.75
Imprägn. Mantel modern kariert, 2reihig, mit Rückenfalte und Gurt	22.50
Rips-Mantel in sich gemustert, in neuen aparten Farben, entzückende Formen	25.00
Burberry-Mantel kariert, reine Wolle, flotte jugend- liche Herrenform, mit Rückenfalte und Gürtel, enorm billig	29.75
1 Posten Wasch-Blusen . 1.95, 95	

KINDER-KONFEKTION

Mädchen - Wasch- Kleid Wasch-Mousseline u. Zephyr, nette Muster, farbig gepasst	95
1.30, 1.10, 4.90	
Jung-Mädch.-Kleid aus Waschseide, reizende Muster, flotte Formen	4.90
6.50, 5.90, 1.25	
Mädchen - Wasch- Kleid Waschmousseline, hell und dunkel, ausge- muster, hübsche Form	1.10
Gr. 60: 1.95, 1.65, 1.25	
Spiel-Hose gestreifter Zephyr, hervor- ragende Qualität, beste Verar- beitung und Slick- rel, mit farbiger Borde garniert	1.25
Gr. 45: 1.95, 1.70, 1.25	

HERREN-KONFEKTION

Ein Posten Herren-Anzüge gutertragfähige Stoff-Qualitäten auf Rob- haar ge- arbellet sensatio- nell billig	23.95
Ein Posten Herren-Anzüge gute Berliner Verarbeitung, z. l. reine Wolle	39.50
Ein Posten Herren-Anzüge weit unter Preis. Verarbeitung und Stoff- Qualität klassig	29.85
Ein Posten Herren-Anzüge aus guten Gabardine- und Cheviotsstoffen in den neuesten Formen und Far- ben. So- lange Vor- rat	48.00

SCHUH-WAREN

Damen-Leinen- Spangen-Schuhe in grau u. weiß, verschiedene Ausfüh- rungen, allerneueste Modelle	6.50
7.50, 7.25, 6.75, 7.90	
Damen-Lack- Spangen-Schuhe mit amerik. und französisch. Ab- sätzen	7.90
Mädchen-Lack- Spangen-Schuhe Gr. 31-35: 7.50, Gr. 27-30: 6.90	6.90
Braune Herren- Halbschuhe auch mit farbigen Wild- ledereinsätzen	9.50
12.50, 9.50	

ALSBERG A.G. BOCHUM

Tapeten

kaufen Sie geschmack-
voll und billig im
Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.
Lschl

Küchen
große, schöne Mo-
belle, gibt außerst
billig ab (60081)
E. Straube,
Sulienstraße 17.

Schlafzimmer
fast neu,
mit Plüschband,
billig abzugeben.
Wilo u. Finger,
Willestraße 12.

Schlafzimmer
echt Leder, Zehen
mit Plüschband,
nur 465 Mark.
E. Straube,
Sulienstraße 17.

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum, Rottstraße 15 Ecke Friedrichstraße
Fernruf 4654
Anmeldungen täglich
Man achte genau auf die Adresse

Küppersbusch-Herde



Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate
n größter Auswahl zu niedrigsten
Tagespreisen bei günstigen Zahlungs-
bedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

1. Ziehung 17. u. 19. Juli 1926

Deutsche
**Kampfspiel-
Lotterie**
43 680 Gewinne u. 2 Prämiën W.
500000
Höchstgewinn auf ein Doppelloos
200000
Hauptgewinne u. Prämiën =
2 x 60000
2 x 40000
2 x 20000
2 x 10000 LTII
Los 1.4 Porto u. Liste 1
beid. Ziehungen
40 Pfg. extra.
Glücksbillett mit 5 Doppelloosen 10
Ohne Nachzahlung gültig für 2 Ziehungen
Lotterie Trass
Bochum
Wilhelmsplatz 10.

+Aerztl. gepr. Masseuse+
empfeht sich in Massage jeder Art außer
dem Saufe, gewissenshafte Behandlung.
Frau Mölle, Joffest. 51, III. Etg.

Näh- u. Zuschneidekurse

Gewissenhafte Ausbildung in allen
Fächern d. Damenschneiderei u. Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufs-
schneiderinnen zur Meisterprüfung,
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.
Kauf-Gesuche
Villa od. Herrschaftshaus
am Stadtpark oder Ehrenfeld bei
voller Auszahl. zu kaufen gesucht.
Eilangeb. erbeilen a. d. Geschäfts-
dieser Zeitung unter V. S. 60040.

Hohe Preise
für getrag. Herren-
kleider und Schuhe.
Brücker, Marien-
str. 31, Tel. 3762.
Gut erb. wasserf.
Regenmantel
zu kaufen gesucht.
Größe 170 Met.
Ang. u. S. 60037
an d. Gesch. d. B.
Gebr. Ripier
gegen bar zu Kauf-
gekauft. Ang. mit
Preis u. V. S. 58580
an d. Gesch. d. B.

Leinoel

garantiert rein la. dopp-
gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten
Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Sport!

Sporthaus Schnöder
Bochum.
Dortmunder Str. 81,
Bahnhof Brühl.
Angabe, Boleiot,
für mittl. Figur,
Damengarderober, b.
zu verkaufen.
Ranalstr. 46a, II.

Das Ziel

aller Brautleute sowie
Möbelbraucher
ist das Möbelhaus
W. Limpinsel
Aileestraße 92
und das mit Recht. Dort finden Sie
eine Riesenauswahl an geschmack-
vollen stabilen Möbelstücken aller
Art zu noch nie gekannten, billigen
Preisen. Versäumen Sie daher nicht,
vor Ihrem Einkauf mich zu be-
suchen. Nachweisbar die billigste
Bezugsquelle in
Küchen, Schlafzimmer, Spise- und
Herrenzimmer, sow. Einzel-Möbeln
Lieferung frei.

+Gallensteinerlöser+
ges. gesch. D. R. W. Z. 278451
Im In- u. Auslande vielfach erprobt,
entfernt „Gallensteine“ schmerz- und
gefahrlos innerhalb 24 Stunden. Prospekt
gratis. Alleiner Hersteller: **Gust Teich-**
mann, Linfort, Kr. Mörs (Rhein)
Telefon 124. ICS.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Der Erdball als Rennbahn. Das Schloßmuseum in Mannheim.

Rund um die Welt in wieviel Tagen?

Von Arnold Rüger.

Keine Gestalt hat uns in unserer Jugend so gefesselt wie Jules Verne, der Londoner Clubmann, den Jules Verne in seinem berühmten Buch binnen achtzig Tagen unter unerhört spannenden, atemberaubenden Abenteuern um die Erde gejagt hat. Als dieses Meisterwerk packender Erzählkunst, dem in seiner Wirkung kein seither erscheinendes, gleichgeartetes Buch an die Seite gestellt werden kann, im Jahre 1872 erschien, schnitt es geradezu ein neues Problem an; denn es war die Zeit, da man erst daran ging, die exotischen Erdteile näher zu erforschen, da man von einem Weltverkehr in heutigen Sinne noch kaum sprechen konnte. War doch damals die Eisenbahn erst ein Menschenalter alt, und das Dampfschiff befand sich gegenüber dem Segler noch weit in der Minderheit. Noch ahnte niemand etwas vom Automobil, geschweige denn vom Luftschiff und vom Flugzeug. Und über den außer-europäischen Ländern lag noch der geheimnisvolle Schimmer einer bunten, phantastischen, gefährlichen Romantik. So waren es denn vor allem auch die Abenteuer, die Jules Verne's Held auf seiner Reise um die Erde in achtzig Tagen zu bestehen hatte, an denen sich der heutige Phantast entzündete. Der Jules Verne von heute hätte weder Gelegenheit, eine indische Witwenverbrennung zu verhindern, noch durch seinen Wagen mit dem Absturz eines Expresszuges der Pacificbahn zu entgehen. Längst gibt es keine Indianer mehr, die hölzerne Eisenbahnbrücken anlegen, und um im letzten Augenblick, bevor seine Wette verloren wäre, in seinen Club rasen, könnte er sich unmöglich eines Cabs bedienen, weil es in London längst kein Cab mehr gibt. Er wäre mit dem Auto auch viel rascher da.

Jules Verne hat nie gelebt; aber diese Romanfigur hat immer wieder Nachfolger gefunden, die nicht auf Druckpapier, sondern in Wahrheit das Rennen um den Erdball unternommen haben. Es paßt durchaus in unsere reformwütige Zeit, daß gerade jetzt wieder versucht wird, die Zeitdauer der Erdumkreisung zu verkürzen. Jules Verne gibt dazu längst nicht mehr Vorbild und Maßstab; denn schon vor dem Weltkrieg war der Rekord auf 35 Tage und einige Stunden herabgedrückt, und wenn länger als ein Jahrzehnt diese Leistung nicht mehr angegriffen wurde, so lag das lediglich an den Grenzen und Demungen, die der Weltkrieg mit seinen Auswirkungen einem solchen Versuch entgegensetzte. Erst in diesem Sommer hat der amerikanische Journalist John Goldstrom sich im Auftrag eines amerikanischen Zeitungsgiganten Jules Verne's siebenmeilenstiefel angeeignet; aber sein Versuch, den Vorkriegsrekord der Erdumkreisung zu brechen, ist durch widrige Umstände mißglückt. Wobei erwähnt sein mag, daß Jules Verne im Jahre 1872 in Wirklichkeit mit 80 Tagen wohl auch nicht ausgekommen wäre; denn es gibt Reisewidrigkeiten, die der Dichter auf dem Papier leichter überwindet als in fremden Ländern der Tourist.

Augenblicklich rasen zwei andere Amerikaner, der Capitain Vinton Wells, der sich als wagemutiger Journalist drüben schon einen Namen gemacht hat, und der Ingenieur Edward S. Evans, auf John Goldstrom's Spuren um die Erde und wollen dabei den Rekord gleich auf 30 Tage herabdrücken. Ob sie mehr vom Glück begünstigt sein werden als Goldstrom, das bleibt abzuwarten; Glück gehört ja überhaupt zu jeder derartigen Leistung, bei der der Bewerber mehr, als man im allgemeinen denkt, passiver Teil ist. Der Mann, der heute rings um die Erde rennt, kann sich selbst dabei so gut wie gar nicht betätigen; er hat nichts zu tun, als sich aus dem Flugzeug auf dem Dampfer, vom Dampfer ins Auto, vom Auto wieder in ein anderes Flugzeug oder in einen Expresszug verfrachten zu lassen, und zu eigenen Selbstzwecken in der Art seines romanhaften Vorhabens Jules Verne folgt ihm jede Gelegenheit. Auf jeder Etappe harren seiner bereits die Manager, die ihn in Empfang nehmen und ihm schon im voraus nach Möglichkeit den weiteren Weg geebnet haben; kurz, ein solcher Weltreisender muß sich eigentlich vornehmen wie ein Cäsar, das willenslos mit den schnellsten Verkehrsmöglichkeiten befördert wird.

Auch noch in anderer Beziehung ist dieses moderne Rennen um den Erdball himmelweit von dem verklärten, das Jules Verne theoretisch bestritten hat. Als Jules Verne seinen Roman schrieb, gab es noch nicht die fiktive Bahn; selbst der Suez-Kanal war kurz zuvor erst fertig geworden, und der rascheste Weg durch Asien führte durch Indien, wo es zu jener Zeit schon Schienenwege gab. In Wahrheit mußte Jules Verne also Tausende von Kilometern mehr zurücklegen als der Reformreisende von heute; er gelangte von London bis an den Äquator, was volle 50 Breitengrade sind, wogegen in unseren Tagen die Erdumkreisung sich fast ausnahmslos zwischen 55 und 35 Grad nördlicher Breite abwickelt. Infolgedessen ist auch die Gesamtstrecke, die heute zurückzulegen ist, um Tausende von Kilometern und Seemeilen kürzer als die theoretische Erdumkreisung nach Jules Verne in 80 Tagen. Sicherlich wird eine nicht ferne Zukunft auch über die Erdumkreisung in 30 Tagen lächeln. Wenn erst das Flugzeug mit größerer Regelmäßigkeit die großen amerikanischen und asiatischen Landstrecken überwindet, wenn womöglich auch der Atlantik und der Pazifik mit einiger Aussicht auf Sicherheit überflogen werden können, so werden knapp 14 Tage völlig ausreichen, um unseren Planeten zu umkreisen. Aber auch diese Rekordleistungen der Zukunft werden immer nur innerhalb der höchstzulässigen Zone des Erdballs erzielt werden können; sobald diese Zone verlassen wird, hört jede Berechnungsmöglichkeit auf, und die Reise würde außerhalb dieser Zone kaum viel rascher vonstatten gehen als heute oder vor einem halben Jahr.

Wenn man infolge Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität etc. das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemer und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu verjüngt. Man verlange nur das echte Biomalz, nichts anderes angeblich „Ebenfogutes“. Achte genau auf das Etikett.



Ehrenhof mit Blick auf den Mittelbau.

In Anwesenheit der badischen Regierung und des badischen Landtages wurde kürzlich das Schloßmuseum in Mannheim eröffnet. In dem Schloß, in dem einst die Kurfürsten von der Pfalz wohnten und das heute

hundert. Eine Erdumkreisung in unmittelbarer Nähe des Äquators beispielsweise ist heute praktisch so gut wie undurchführbar; das gleiche gilt für jeden derartigen Versuch auf der ganzen südlichen Halbkugel, und man braucht sich in Bezug darauf ja nur vor Augen zu führen, daß unter 50 Grad südlicher Breite, die der geographischen Breite von Berlin und London auf der nördlichen Halbkugel entspricht, mit Ausnahme der südlichsten Spitze von Südamerika überhaupt kein Land mehr ist. Selbst in der Zone zwischen 40 und 50 Grad südlicher Breite gibt es am Festland nur noch den schmalen Streifen Südamerikas mit Patagonien und dem südlichen Chile, auf der Osthalbkugel an größeren Inseln lediglich die Südpole von Neuseeland und die Insel Tasmanien. Der afrikanische und der australische Kontinent reichen überhaupt nicht bis zum 40. Grad südlicher Breite. Man bedachte demgegenüber, daß in der entsprechenden Zone der nördlichen Halbkugel sämtliche Weltstädte der Alten und Neuen Welt liegen.

Auf die Idee, die Erde einmal nicht parallel, sondern senkrecht zum Äquator zu umkreisen, ist bisher begreiflicherweise überhaupt noch niemand gekommen. Denn selbst wenn bei einem solchen Versuch an der Grenze der Polarregion Reicht gemacht werden würde, wäre dieses Unternehmen bei dem heutigen Stand der Verkehrsmittel völlig undurchführbar, und man darf wohl als sicher annehmen, daß es noch auf Jahrzehnte hinaus unlosbar bleiben wird.

Die Flut kommt!

Aus dem Hochwassergebiet der mittleren Elbe.

Von unserem Sonderberichterstatter. Der Sommer dieses Jahres ist zu einem Katastrophensommer geworden. Der Wind, feucht, kühl und ungemütlich wie im April, jagt die Wolken, wirft sie durcheinander, bringt sie in Verwirrung. Eben ein Stück blauer Himmel und ein Lichtstrahl, und schon regnet es wieder diesen unerträglichen Regen. So geht das seit Wochen, Tag um Tag, Nacht um Nacht.

Oben in den Gebirgen sieht die Sache noch viel schlimmer aus. Hier wird es überhaupt nicht mehr trocken; schon seit Wochen sind die Berggipfel von Nebelschwaden eingehüllt. Das Laub ist schwer von Feuchtigkeit, und jeder Wassertropfen ist wie ein vollgewichtiger Schwamm, der keinen Tropfen Wasser mehr aufnehmen kann. Unaufhörlich bringt es von den Höhen abwärts, tausend und abertausend neue Rinnen haben sich gebildet; ungemütlich, immer ungemütlicher über Stock und Stein. Da wird die Erde losgeweht, dort werden Steinreste mitgerissen, und so entsteht der Wildbach, der nicht wie sonst im heißen Sommer das Kind eines nahen Gewitters ist und ebenso schnell verschwand, wie er gebildet worden war, sondern dieser Wildbach treibt nun schon seit Wochen sein Unwesen und mit ihm stürzen tausend und abertausend wilde Gefallen von den Bergen hernieder. So geht es in den böhmischen Wäldern, in den Subeten, im Erzgebirge. Die Elbe und alle ihre Nebenflüsse führen eine unheimlichen Fülle von Wasser. Die rote Weichsel ist zu einer wilden Weichsel geworden, die wilde Weichsel selbst hat ihren Namen noch überboten, die Mulde und wie alle Nebenflüsse sonst noch heißen: statt Segen bringen sie Unheil. Im Oberlauf sind die Ufer hoch und die Deiche fest, und die Wasserfluten noch nicht so gewaltig, doch wo der mittlere Lauf beginnt, dort fängt die eigentliche Gefahr an; denn dort sind, nicht mehr einzelne Täler, sondern dort ist das weite flache Land, dort hat die Flut Weite-

von der Stadt Mannheim verwaltet wird, stehen jetzt die großen kulturgeschichtlichen und kunstgewerblichen Sammlungen der Stadt.

gungsfreiheit. Hier kann sie mit ungeahnten Kräften ihr Fortschrittsvermögen ausüben.

Wenn man von Berlin nach Wittenberge fährt, so könnte man glauben, eher auf einem Dampfer als im D-Bus zu sitzen. Der Schienenstrang ist stellenweise das einzige, was weit und breit aus dem Wasser hervorragt, und ein beständiges Gefüllte steigt auf, ob die Pluten nicht auch hier ihr Fortschrittsvermögen ausüben werden. Die Gegend bei Wittenberge, Tangermünde ist nicht gerade reizvoll. Sie bietet nicht ein besonders Bild deutscher landschaftlicher Schönheit, aber sie hat einen anderen Vorzug: sie ist ungemein fruchtbar. In den Elbwiesen wächst ein fettes Gras, auf den Aedern gedeiht der Weizen wie sonst kaum in Deutschland, und der schwere Boden gibt gewinnbringende Zuckerrüben. Freilich fallen diese Ernten dem Bauer auch nicht ohne weiteres in den Schoß. Es muß auch hier schwer gearbeitet werden und nun ist alle Arbeit umsonst gewesen. Aber zu großen Klagen fehlt bis jetzt noch die Zeit; denn die Gefahr ist noch nicht vorüber; der Schaden kann noch viel größer werden, er kann noch ins Ungeheuerliche wachsen. Jetzt hilft kein langes Überlegen, hilft kein Grübeln, jetzt muß geschafft werden, es muß gerettet werden, was noch zu retten ist. So sind nun schon seit Tagen und Nächten, Bauern, Landarbeiter, Reichswehrsoldaten, in Verbindung mit dem Reichswasserwerk und der Technischen Hilfswelle, an der Arbeit, um die gefährdeten Deiche zu festigen und widerstandsfähiger zu machen. Jetzt kann nicht mehr nach allen Regeln des Deichbaues gearbeitet werden, sondern es gilt, erst einmal das Notwendigste zu tun. Große Bodenstücke werden auf den Deich gebracht, aber alle Arbeit kann unter Umständen in einer Stunde wieder zerstört werden; denn gegen das drängende Wasser der Flut hilft diese Menschenarbeit nicht. Steigt das Wasser nochmals um 15 Zentimeter, so ist keine Aussicht auf Rettung mehr. Überall ist ein Wachdienst eingerichtet; in den gefährdeten Dörfern sitzen Frauen und Kinder und warten auf das Warnungszeichen, auf die Sirenen, die den Dammbruch ankündigen, die für Mensch und Tier dann das Zeichen zur eiligen Flucht geben. Die Männer am Deich aber achten nicht der Gefahr, sie haben jetzt nur ihre Pflicht zu tun. Sie achten nicht des Regens, sie wischen sich achlos den Schweiß von Stirn und Nacken, sie verspüren keinen Hunger. Hier geht es um Existenz und Leben. Und inmitten dieses Kampfes gegen die Naturgewalt steht der Deichhauptmann, prüft und ordnet an. Von Zeit zu Zeit läßt er sich Zahlen sagen, Zahlen, die das Steigen des Wassers ankündigen. Jetzt sind es nur noch zehn Zentimeter, jetzt nur noch neun. Aber dann steht die Flut. Noch immer ist die Gefahr groß, noch immer kann der Deichbruch eintreten, aber das schlimmste scheint überstanden zu sein. Der Regen hat aufgehört, und über Wasser und Land liegt der erste Sonnenstrahl.

Heitere Gefe.

Geometrie-Stunde. Der Lehrer: „Fritz, wie nennt man die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten?“ — „Das ist der verbotene Weg.“ — „Die musikalischen Eltern.“ — „Oho, du bist heute wohl sehr verhalten worden.“ — „Ja, diesmal war's arg. Vater und Mutter haben vierhändig auf mir gespielt.“ — „Frage.“ — „Du, Vater! Muß ein Leutnant einen Oberleutnant zuerst grüßen?“ — „Natürlich!“ — „Dann muß wohl auch ein Bajer einen Oberbayer grüßen?“

Che.

Von Hanns Schmiedel.

Che ist seelischer Anspruch auf ein Paradies, nur will auch die prangende Fruchtfolge in stillen Wachstum in ihm Wahrheit werden, Schaffen ist wichtiger als Genießen, Tat mehr als Ästhetik.

Che ist die Werkstätte der Generationen.

Che ist Schicksalschmiede: Nur frohliches Sämen und wache Glut zwingen den spröden Stoff des Lebens.

Che ist wie ein spiegelreines Teichgewässer: Nur wo die Zu- und Abflüsse der Seele harmonisch die Woge halten, zaubert sich ruhiger Glanz auf die Oberfläche, die weder stürmische Wellung noch morastige Verschlammung kennt.

Che ist ewig gefährdete Meerfahrt: Das Steuer des Glaubens, das Tau der Treue, der Polarstern der Liebe werden das Ziel aber immer gewinnen lassen.

Die Chejubiläums-Medaille.



Die Altpreussische Evangelische Bank bestirbt nach einem Entwurf des Bildhauers Professor Richard Pfeiffer eine Chejubiläums-Medaille herzustellen, die goldenen Hochzeitspaaren am ihrem Jubeltage überreicht werden sollen. (Atlantische Photo.)

Die Artiss soll gemalt werden.

Eine Künstlerexpedition nach dem Polareis. Neun amerikanische Staaten haben die Mittel zu einer Expedition zusammengebracht, die demnächst unter der Leitung des Mr. Dobley Crafts Watson, eines Gelehrten von Chicago, nach den arktischen Regionen abgehen soll. Was die Originalität dieser Polar-expedition ausmacht, ist der Umstand, daß sie hauptsächlich aus Künstlern besteht und daß ihr Zweck vorwiegend künstlerischer Natur ist. Eine Gruppe dieser Nordpolfahrer setzt sich aus bekannten Zeichnern zusammen, die ihre Beobachtungen in ihrem Skizzenbuch festhalten werden, während der andere Teil die Auf-gabe hat, die Farben der Eisregionen auf die Leinwand zu bannen. Nach Beendigung ihrer Studien soll in Chicago ein großes Fresco-Gemälde geschaffen werden, das den eigenartigen Reiz der Arktis wiedergeben wird, und das im Gebäude der städtischen Verwaltungsbehörden aufgehängt werden soll. Die Expedition soll in spätestens einem Monat nach ihrem Bestimmungsort abgehen. Der Ausgangspunkt der Reise zum Pol soll das Städtchen Nome sein, das durch die letzten Vorstöße zum Pol bekannt geworden ist.

Biomalz-Schokolade, je 100-Grann-Tafel 60 Pf. und Biomalz-Bonbons, bestes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, vorzüglicher Geschmack, je Beutel 30 Pf., Dose 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogenhandlungen und einschlägigen Geschäften. Preis einer Dose Biomalz 1.90 M., mit Eisen (zur Stärkung für Blutarme und Bleichsüchtige) 2.20 M., mit Kalk extra (zur Stärkung für Lungenleidende) 2.50 M., mit Lebertran 2.50 M., mit Lecithin 5.— M. Druckschriften auf Wunsch umsonst und postfrei.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 77.



Welt Lichtspiele am Hauptbahnhof

Nur noch
Dienstag,
Mittwoch,
Donnerstag:
Die Woche des
goldigen Humors!

Großer Komiker-Wettstreit.

Reinhold Schünzel, Paul Heidemann, Werner Kahle, Henry Bender
verüben ein Attentat auf Ihre Lachmuskeln.

Lachschlager Nr. 1:

Der Hahn im Korb

Die Geschichte einer unerwarteten großen Erbschaft
in 6 Kapiteln.

Selten ist soviel Komik in einem Filmspiel zu-
sammengetragen worden. Tränen werden gelacht.

Lachschlager Nr. 2:

„Das Vagabundenliebchen“

oder:

„Der Ritt in die Sonne“

Ein Filmrevue ganz großen Stils in 8 Akten.



Diese 3 Kerle

werden in diesen Tagen ganz Bochum glatt
auf den Kopf stellen. Sie selbst werden
mitgenommen von Berlin nach Karlsbad,
London, Neapel und erleben Dinge, daß sich
die Haare sträuben — vor Lachen.

Der lustige Roman „Der Ritt in die Sonne“ ist
in 200 deutschen Zeitungen erschienen, der Film er-
lebt in Bochum seine 5000. ste Aufführung.

— Kommentar überflüssig. —

Lachschlager Nr. 3:

Sie als Detektiv

Original amerik. Groteske in 2 Akten.

Diese Woche tönt's von Mund zu Mund! Geh'
in die Weltlichtspiele und lach Dich — gesund!

Intimes Theater

Nur noch

Dienstag u. Mittwoch

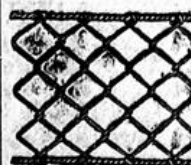
Jetzt wird es Zeit

wenn Sie noch

Celly de Rheidt

sehen wollen.

Eintritt frei!



Drähle

verzierte und roh.
Stacheln, Draht,
Gewebe und Draht
geflecht aller Art für
Bergbau, Landwirt-
schaft, Bau, Industrie,
Kompl. Drahtzaun-An-
lagen, Schutzver-
gitterung.

Rösler & Lönne

Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30
Schweres
Karrengerüst
neu, u. 4500 kg
Karr
zu verkaufen.
Boonstra. 31.
Telephon 168.

Städtisches Orchester, Bochum

Heute Dienstag, den 29. Juni 1926, abends 8 Uhr.
im Stadtpark, bei günstiger Witterung

Abend-Konzert

Leitung: Konzertmeister Hans Treichler
Solist: Otto Schneeberg (Flöte)

Eintrittspreis: Mk. 0,60, Zehnerheft Mk. 5,00

Nächstes Konzert: Mittwoch, 30. Juni, nachm. 4 Uhr

BUNTES THEATER

IN DER TONHALLE

Heute Dienstag: Ehrenabend



als Reserveleutnant Linsemann!

Ferner:

Kempinski: Lebende Marmorkendmaler

Die 6 aus Wien

und die übrigen Attraktionen.

EINTRITT FREI!

BUNTES THEATER

IN DER TONHALLE

Aufklärung

über

To Rhama

der europäische Fakir.

Coué

nennt TO RHAMA seine in die Praxis

umgesetzte Theorie.

TO RHAMA bevorzugt dem Coué'schen „Ich will!“

den kategorischen Imperativ „Du mußt

wollen!“

TO RHAMA ist seit seiner Prüfung vor der Medizi-

nischen Gesellschaft Berlin am 18. März

im Langenbeck-Virchow-Saal vor 100

Berliner Professoren eine Berühmtheit

der Jetztzeit.

TO RHAMA der Titan des Willens hypnotisiert:

Löwen, Krokodile, Riesenschlan-

gen, Raubvögel, Eulen, Adler,

Hühner, Kaninchen etc.

TO RHAMA der Bewinger, bewingt sich selbst

und damit auch andere.

TO RHAMA der seltsame Unverwundbare, ist das

größte Rätsel des 20. Jahrhunderts.

TO RHAMA ist ein Phänomen, ein Mensch von un-

geheurer Willenskraft, und allenthalben

bleibt er das größte Rätsel.

TO RHAMA läßt sich Hutmädeln durch die Arme

und Beine stoßen, läßt sich die Hände

oder das Bein an ein Brett festnageln,

er spürt nichts, es kommt kein Blut.

Weiteres in unserem morgigen Inserat.

Die Direktion

des Bunten Theaters.

ZENTRAL-KAFFEE

TÄGLICH GASTSPIEL

ERNST VAN SENDEN

DER BEKANNTE HUMORVOLLE PLAUDERER UND

VORTRAGSMEISTER.

Das große Ereignis für Bochum.

Der fröhliche Weinberg

Ab Freitag, den 2. Juli im

Union-Palast

Speisezimmer

acht Plätze, 50, 160

breit, nur 375 M.

G. Straube,

Sulzenstraße 17.

Gehr. Möbel

1. u. 2. Zehr.

Reibergstraße,

Beitl. m. Matratz.,

Wasserkommoden,

Wasserkommoden,

Auflage-Matratzen,

verkauft billig

Beitl. m. Matratz.,

Wasserkommoden,

Auflage-Matratzen,

verkauft billig

APOLLO LICHT-SPIELE

Beifall ohne gleichen!

Täglich ausverkauftes Haus!

brachte bisher:

Die Sensation der Filmwelt!



Panzerkreuzer Potemkin

Die Meuterei auf dem Schlachtschiff Potemkin
der russischen schwarzen Meer Flotte vor
Odessa im Juni 1905.

Was sagt die Presse!

„Berliner Morgenpost“

Ein historisches Dokument von bisher noch nicht gesehener
Monumentalität. Der bisher unbekannte Regisseur Eisenstein schuf
hier einen Film, der in seiner grandiosen Geradlinigkeit bewundern-
wert ist. Es ist ein unvergleichlicher, überwältigender Eindruck. —
Man steht vor etwas Einmaligem, Niedergewesenem. — — —
„B. Z.“

Dieser Film ist ersten Ranges, ganz großen Formats, von auf-
wühlender Stöckkraft. — Jeder ein Schicksal. — Jeder hingegeben
an seine Aufgabe. — Und aus jedem Moment quillt perlendes
warmes Leben. — — —
„Berliner Volkszeitung“: Der Film ist aufwühlend und hin-
reißend geschildert in Bildern, die genial und überschwänglich auf
die Leinwand geholt wurden. Nie hat ein Film mit einer so ge-
waltigen Lebenswahrheit eine historische Begebenheit geschildert. —

„Berliner Tageblatt“: Ein herrliches Werk. Man sehe die
Menschenzüge. In diesen Bildern ist alles lebendig und beseelt.
Es ist höchste Kunst. Nicht begreifbar ist, daß ein einzelner Mensch
etwas derart Wunderbares zustande bringt.

„Berliner Börsen-Courier“: Wenn von den Dokumenten
der letzten 20 Jahre alles verloren ginge und nur der „P. P.“ ge-
rettet würde, man hätte ein Zeugnis ablegendes, gültiges Mensch-
werk bewahrt, wie die Ilias, wie das Nibelungenlied. — — —

„Welt am Montag“: Dieser gewaltige historische Film kann
als Kulturdokument gewertet werden. Eisensteins glänzende Regie
reißt die Zuschauer mit. — — —

„Germania“: Ein Meisterwerk russischer Filmkunst. Die filmische
Gestaltung des Ereignisses ist grandios. Eine unerhörte Lebendigkeit
durchpulst diesen Film. — Filmische Schöpfungen von hinreißendem
Eindruck. Ungemein gut auch die darstellerischen Leistungen. — —

„Vossische Zeitung“: Unter allen Filmen, die uns als Monu-
mentalfilme vorgeführt wurden, ragt der „Panzerkreuzer Potemkin“
so sehr durch symbolische Bedeutung, tragische Gewalt, innere
Spannung und Wucht des Erlebens hervor, daß dagegen selbst große
geschichtliche Gemälde wie „Karl XII.“ wie laue Schiffsmodelle erscheinen.

„Vorwärts“: Dieser historische Film läßt alle seine Vorgänger
in den anderen Ländern — weit hinter sich; denn hier ist mit
entschlossener Hand ein großes historisches Ereignis mit seinen
hellerschütternden menschlichen Folgen gegeben. — —

Vorführungszeiten von „Panzerkreuzer Potemkin“ 4, 6, 40, 9, 20 Uhr.

Die Ratte von Paris

Ein Drama von Liebe u. Apachen

in 7 Akten.

In der Hauptrolle: Robert Scholz

und andere erste Darsteller.

Der tolle Herzog!

Lustspiel in 2 Akten mit

Stan Laurel.

Die neueste Deuligwoche!

Kassenöffnung täglich 2.30 Uhr. — — Anfang 3 Uhr.

Großes verstärktes Orchester unter Leitung

des Kapellmeisters Walter Fries.

Erwerbslose erhalten an Wochentagen bis 6 Uhr gegen Vorzei-

gung des Ausweises Ermäßigung.

Zu ver- kaufen

Lebensmittel- Geheim

büßte zu verkaufen.
zu erf. u. 60032 in
der Geich. d. Sta.

Eichenstamm

10 Meter lang,
0,40 m. Durchmesser,
bügig zu verkaufen.
Häcker,
Ottostraße 109.

Eine neue Reißspindel.

Drehbänke

mit Antriebsgürtel
zu verkaufen.
zu erf. u. 60017
in d. Geich. d. Sta.

Mehrfache

Klubgarnituren

(Sofa u. 2 Sessel)
mit Gabeln, sowie
einzelne

Klubessel und

Klubsofas

in Büch u. Gabeln
zu jedem annehm-
barem Preis
zu verf. (2469)
H. Kallmerien
u. Sohn,
Clemensstr. 7,
Ottostr. 15.

Ein Sofa

Gobelin- und

Plüschsofas

zu jedem annehm-
baren Preise zu ver-
kaufen. (2414)
H. Kallmerien
u. Sohn,
Clemensstr. 7,
Ottostr. 15.

Möbel

Qualitätsware,
kaufen Sie am
billigsten bei
Spiekermann.

Sofa

reparaturbed., für
5 M. zu verf.
Boonstra. 11.

Chaiselongues

Leuchter,
Plüschsofas,
Beistellen,
Schränke
zu billigen Preisen.
Boonstra. 11.

Silla & Finger.

Boonstra. 12.

Herrenzimmer

Gut, fast neu, sehr
billig zu verkaufen.
von 10 Uhr ab
Boonstra. 53, 1. Etg.

Ein. Stühle

(schwer, mit Stühle-
deck, zu verkaufen).
Boonstra. 11.

Büfett

auf e. Rechnung
sofort zu verkaufen.
Boonstra. 11.

Schreibtisch

Diagon., eich. Tisch,
nur 45 M.,
Boonstra. 11.

Einzel-Möbel

zu niedrigen Preisen.
Kleiderschränke,
Beistellen,
Patentmatratzen,
Auflage-Matratzen

in Friedensdrell

Reformunterbetten,

Metallbetten, weiß.

Wasserkommoden

mit Spiegel,

Flurgarderoben,

Bettbühnen,

Bettfedern, LB35

Leder- u. Plüschsofas,

eigene Anfertigung

Chaiselong, u. Decken

u. s. w.

Auf Wunsch sehr

günstige

Zahlungserleichter.

Freie Lieferung auch

nach auswärt.

Langjährige Garantie

Möbelhaus

Georg

Beerwald

Bochum

Clemensstr. 4. a.

Die Gen- Bier Wel

Mit un-
Sportgemein-
auf der
gehen. Nie-
schafts-
die ohne zu

darstellen. A
bbegle
De Bunn
fahrer seine
Wailand ja
genug und
noch nicht a
ist. Der bo
Boicchi
geistlichen w
nicht auf die
verbot ange
hat jedoch b
ie den M
fall Gar
am Vorjonn
schafts-fahren
Bunne in
erfolgreiche
nalen Amate
ren 1200 M

zu einem G
auf den grol
boten wird u
den ist. Es
Verlauf die
Die Größen
finden sein.
hart genug
auml ihm
Seite steht.
klassischen
weite deutsc
und Zwische
Neben d
sterfahrem
ein

Ausland
Ausland (fr
(Schweiz).
Bogard un
Ziel und in
achtert.
müssen drei
weiteres an
fehernde „D
Ausländern
heimischen
arokhs Rän
Nennen, das
und eine b
der eriffst
treffen.

Wir geb
kann: W
schickend B
Beginn der
6,55 Uhr:
preis und
mittag 2 H

Der De
Einjahres-
tell. Men
ausgezeichn
genannten 2
um die G
Derbühner
Göbur, Febr
B. Lindenst
Punkt, G
v. Oppenhe
Gerren L
bergs G
wein, Herre

Bergmei
zweiten M
Jahres des
Die Stred
für das Ha
varen etwa
Nachwren
jähigen Be
Vorbreiten
Baum anro
Begleiter
delverlegung
legt wurde.
Junioren:
1. Mänsler
berg (Münst
1. A. Ham
(Dülfeldorf)
1. B. Kempe
ich (Gagen)
(Gagen) 9,54
9,10; 2. G
ren: 1. G
Gerlach (u
und des
Sauerla
Junioren:
1. E. W
(Dortmund)
1. Steinbe
1. G. Witte
Kremer (Sa
(Barmen) 10
10,57, 3. B
18 18 B
(Bochen).

F

oder da
setzen v
hauptsä
frischen
Leodor
seite Le

Die Fußballstaff der Oberrealschule I Bochum.

Im Rahmen der am Sonntag im Bochumer Stadion ausgetragenen Bannernwettkämpfe der höheren Schulen Westfalens kam auch bekanntlich ein Fußballspiel zwischen den Mannschaften der Oberrealschule I Bochum und der „Gindenburg“-Realschule Dortmund und zum Austrag. Wir zeigen hier die Bochumer Mannschaft, die 2:1 erfolgreich war. Von links nach rechts: Marx, Kiffas, Calprip, Schmidt, Dümpe, Friedrich, Eggemann. Knieb: Menje, Schlüter, Bielsen, Kurbin.

Radspport

H. H. „Diamant“-Eisen Sieger im Stierermannschafsfahren. Bei günstigen Witterungsbedingungen trat am Sonntag der Austrag des Bundes Deutscher Mannfahrer auf der Strecke Bochum-Dortmund-Galtent seine über 100 Kilometer gehende Gaumleisterschaft im Stierermannschafsfahren aus, die von allen geteilten amann Mannschaften bestritten wurde. Die windhille Witterung ließ ein jähen scharfes Tempo zu, sodas sich die hartnäckige Kämpfe entspannen. Die in unserer Vorreihe als Favorit angeprochene Mannschaft des H. H. „Diamant“-Eisen konnte das Rennen als Sieger beenden und von dem „Sturmbo gel 04“-Bochum herbeizügigen Gaumleisterschaft er kämpfen: Die Ergebnisse: „Diamant“-Eisen unter (Protz) 2,54, 27, 2. Bochminger „Dortm“-Eisen unter (Protz) 2,55, 3. Radport in 99. Duisburg 2,55, 30, 4. Radrennkub 08-Dortmund 1, 2, 56, 48, 6. „Sturmbo gel“-Bochum 2, 56, 48, 8. Gelsenkirchen 02, 0, 8, 50, 7. Ritterscheid 97 8, 04, 15, 8. H. Sp. R. 1923 Bochum 1. Mannsch. 8, 05, 52, 9. „Sturmbo gel“-Bochum, 2. Mannsch. 8, 08, 10, 10. H. R. 95-Eidel 8, 14, 11. Radrennkub 08-Dortmund II, 8, 17, 08, 12. Sp. R. 1923 Bochum, 2. Mannsch. 8, 08, 10, 13. „Staubwolke“-Eisen 8, 21, 36.

gegen Ronds und Delaplace. — Das 50 Km.-Dauerrennen sah Barisot in 48:35 gegen Bailard 60 Meter, Catubal 4 Runden und Duclair 7 Runden siegreich.

Fußball.

[illegible]

Leichtathletik.

Bannerkämpfe der höheren Schulen Westfalens.
Die Errechnung der Ergebnisse aus den Bannerwettkämpfen der höheren Schulen, über die wir in der Montagausgabe ausführlich berichtet haben, gestaltete sich bei der großen Zahl der Teilnehmer für den Berechnungsaufwand naturgemäß sehr schwer. Der Berechnungsaufwand gibt uns einige Richtigstellungen bekannt, die wir hier folgen lassen: Unter „Siegermannschaften“ steht die Oberrealschule Dörme mit 26 Punkten an sechster Stelle. Minden und Siegen rücken demgemäß an die siebte und achte Stelle. In unserer Tabelle muß Dörme mit 80 Punkten heißen. Bei der „Einsieglern“ ist an dritter Stelle noch die Schule Dörme (Minden) mit 111 Punkten zu vermerken.

Großes westdeutsches Polizeiporttreffen in Neuk.
Nicht nur in Kreisen des Turnens und Sports, sondern darüber hinaus in der Bürgerchaft hat die Anteilnahme der staatlichen und kommunalen Polizeibehörden an der körperlichen und geistigen Gesunderhaltung des Volkes großes Interesse gefunden. Der Polizeiport hat bereits in der deutschen Körperkulturbewegung einen ansehnlichen Platz errungen. So wird gegenwärtig in Neuk a. Rh. die erste rein polizeistatistische Veranstaltung Westdeutschlands stattfinden. Der Wettkampf findet in dem Neuker Stadion statt. Der heutige Dienstag bringt die Hauptwettkämpfe, die mit einer Straßenstaffel vom Stadion zum Markt beginnen und am Nachmittag mit einem, die verschiedensten Gebiete des Sports umfassenden Programm, fortgesetzt werden.

Deutsche Turnerschaft.

L.-B. 48 Buchum — L.-B. „Eintracht“-Dormund

3:0 (0:0). 48 zeigte mit seinem jungen Nachwuchs ein Spiel, das an seine besten Tage erinnerte und für die Winterfeier Gutes erwarten läßt. Was dem Sturm die Durchschlagkraft verschaffte, waren die Außenstürmer, die ebenso wie der junge linke Verteidiger Hervorragendes leisteten. Sie fanden sich von vornherein, konnten aber die zahlreichen, gut vorbereiteten Angriffe ausnützt nicht zum Vorerfolg umwerten. In gegenseitigem Ein und Ver verlief die erste Halbzeit bei einem ständigen Fluß der Gefahr ohne torlos. Nach dem Wechsel riß 48 vollends das Spiel an sich. Schon in der zweiten Minute konnte der Mittelstürmer, der besonders schußfreudig war, eine Vorlage von rechts zum ersten Treffer einfinden. Dormund ging in die zweite Halbzeit aus, nachdem sie hieraus und einige Male die erste Ecke ausgesprochen wurde. Eine gute Planke des Hinteraußers, der die Mitte die Gelegenheit zum zweiten Tor. Im Ausblick an einen abgemessenen Schuß konnte der Mittel-

Schwimmen.

Der Bodomer Damen-S.B. in M.-Glabbach, die Ver. Wasserfreunde Rünen-Glabach veranstalteten am Samstag den 2. Sonntag in der neuen Schwimmanlage im Wolfsgart ein Schwimmfest, das in allen Wettbewerben wie berichtet, ausgezeichneten Sport brachte. Namentlich in den Damenkämpfen war die sportliche Ausbeute hervorragend. Besonders erfolgreich war bekanntlich unsere deutsche Meisterin A n n e R e h o r n vom D. S. B. Bodum, die sich gänzlich unangefochten das 100 Meter-Freistil- und das 100 Meter - Rudenschwimmen in den sehr guten Zeiten von 1:20,8 bzw. 1:30,8 Minuten sicherte und damit erneut ihre gegenwärtig ausgezeichnete Form unter Beweis stellte. Ganz abgesehen von ihrem überlegenen Sieg über die Konkurrenz ist besonders die eigene Leistung (im offenen Wasser), also die Reizenden deutschen Meisterin auf die demnächst stattfindende Reichsmeisterschaften sehr vielversprechend ersichtlich. Der Erfolg gerahmt um so mehr an Bedeutung, als unsere Meisterin seit ihrem zu Wädlingen erfolgten Start in Münden an keinem Wettbewerb mehr teilgenommen hatte. In dem am Samstag ausgetragenen 100 Meter-Freistilschwimmen, das sie mit 1:20,8

Ein interessantes Augenblicksbild
aus dem ebenfalls gelegentlich der Bannernwettkämpfe
ausgetragenen Endspiel um die Probingermeisterchaft
zwischen der „Hindenburg“-Realschule Dortmund und
der Realschule Gerthe. Das Spiel endete mit dem
Sieg der Dortmunder (80:34). Das Bild zeigt Dortm.

Minuten gemann, ließ sie Frä. v. Kellner (Krefeld) mit 1:32 und Frä. Meier (Erfeld) mit 1:34 einfach stehen. Fast ebenbü überlegte schwamm Jenny Meißner am Sonntag das 100 Meter-Rüdenschwimmen in 1:30,3 Minuten nach Hause. Sie schlug hier die vorjährige Dritte aus der westdeutschen Meisterschaft, Frä. Westhoff (Erfeld), die 1:34,8 benötigte. Auch Gannh. Reihborn zeigte sich wieder von der besten Seite. Ihr Sieg im Damenpferdchen mit 52,06 Punkten vor Frä. Koller (Oberhausen), der Zweiten aus der vorjährigen westdeutschen Meisterschaft, mit 47,09 Punkten ist äußerst eindrucksvoll und berechtigt ebenfalls zu den besten Aussichten auf die Meisterschaft. Einen vielversprechenden Erfolg konnte auch Elise Kleinhaus vom D. S. V. Bochum im 100 Meter-Zugbrustschwimmen für Damen buchen. Die junge Schwimmerin brachte es auf die gute Zeit von 1:45 vor Frä. Gieseler (M. Glabach) mit 1:46,3 und Frä. Gieseler (Erfeld) mit 1:46,5. Hervorragend war noch die Leistung der Bochumer Damen in der diesmal 100 Meter Freistilschwimm. Die besten drei der Bezeichnung Gannh. Reihborn, Frä. Gösser, Jenny Meißner in der ersten Zeit von 4:26,2 Minuten gemann, die um zwei Sekunden besser ist, als die vor Wochen in München benötigte Zeit. Der Sieg ist insoweit besonders bemerkenswert, als die von den Bochumerinnen geschlagenen Damen des S.-R. „Gut Mab“ (Erfeld) zu den stärksten westdeutschen Gegnerinnen zu zählen sind.

Wassersport.

Ruderverein Bochum in Düsseldorf. Auf dem Düsseldorf-Ruderegatta konnte, wie bereits gemeldet, der Ruderverein Bochum e. V. das Rennen 1. Jungmannen-Vierer, im Alleingang gewinnen. Im Rennen 18 (ebenfalls Jungmannen-Vierer), schlug das Boot, nachdem die Mannschaft tadellos vom Start gekommen war und das Rennen teilweise geführt hatte, bei 1000 Meter infolge des hohen Wellenganges voll Wasser, so daß es das Rennen aufgeben mußte. Das Mißgeschick ist um so bedauerlicher, als gerade diese Mannschaft am Tage vorher das Vorrennen sicher für sich gewonnen und mit 6,04 Minuten die beste Zeit des Tages im Vierer gefahren hatte.

Billardsport.

Bereinsturnier. Am Sonntag wurde ein Billardturnier zwischen dem Billard-Klub Bochum-Samme und dem Billard-Klub „Brett frei“-Hofstede ausgetragen, das mit 528:662 zu Gunsten von „Brett frei“ ausfiel. Gespielt wurden sieben Partien.

Hochfeine Cigarren für 7 Tfg.

Für die Reise

Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen! Auch davon, daß ihm durch Zerbrechen oder Auslaufen einer Mundwasserflasche die Wäsche verderben oder unerwünscht „parfümiert“ worden ist, daß ihm durch ein Stück schmieriger Rasier- oder Toilettenseife wichtige Schriftstücke zerweicht sind, das Kleidungsstück total ruiniert hat. Wer sich diesen Gefahren nicht aussetzt, im Gebrauch saubere, unzerbrechliche Tuben-Packung. In Frage kommen Mundes und der Zähne, außer der Chlorodont-Zahnbürste die herrlich erfrischende Pflege der Haut und des Gesichts die edelste der Parfüm-Cremes, Creme 20 M., 1/2 Tube 75 Pfg. Zum Rasieren und Waschen die haarerwelthende Rasier-1/2 Tube 1 M. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Proben dieser vorzüglichen Tubenpräparate erhalten Sie gegen Einsendung des seitlichen Abschnitts direkt von Leo Werke, A.-G., Dresden-N.

Leo-Werke A.-G., Dresden-N.6.
185 Senden Sie mir kostenfrei
1 Probetube: _____
für 10 maligen Gebrauch ausreißend.
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

rechnung per 15. Juni 1926 verzeichnet auf der Aktivseite 4860 Mark, Bankguthaben 516 175,56 Mark. Auf der Passivseite betragen Stammapfien 400 000 Mark, Vorzugsactien 5000 Mark, Dividenden

rechnung der 15. Juni 1926 vergleicht auf der Aktivseite 4860 Mark, Passivseite 518 175,56 Mark. Die Passivseite betragen Stammkapital 400 000 Mark, Vorbehalten 100 000 Mark, Abschreibungen Konto 45 468,95 Mark, Konten für Steuern 16 035,56 Mark, Gewinn- und Verlustkonto 64 531,45 Mark.

Demag - Vereinigte Stahlwerke A.-G. In Transaktion Deutsche Maschinenfabrik in Duisburg Montantrüff wird von zufälliger Seite mitgeteilt, daß die Gründung der neuen Demag sofort nach Beendigung der vorbereitenden Arbeiten in etwa vier Wochen vollzogen werden soll. Die Maschinenfabrik Schieß Defries A.-G. in Düsseldorf, die Maschinenfabrik Tiegler A.-G. in Duisburg-Heiderich und die Maschinenfabrik Floß in Berlin, deren Anteile sich zum größten Teil im Besitz der Deutschen Maschinenfabrik befinden, werden in die neue Demag nicht eingebracht werden. Ueber die Höhe des Aktienkapitals der neuen Gesellschaft konnten Mitteilungen noch nicht gemacht werden.

* A.-G. für Eisenindustrie und Brückenbau vorm. Joh. Gehrke, Berlin.

Sammlung genehmigte den Abschluß für 1925. Der Verlust von 518 868 Mark wird auf neue Rechnung

vorgetragen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, daß das Aktienkapital durch Einziehung eigener im Besitze der Gesellschaft befindlicher Aktien von 3 Millionen auf 2 Millionen Mark ermäßigt wird. Der dadurch erzielte Buchgewinn wird zu Abschreibungen verwandt. Abschreibungen werden auf Grundstücken 320 000 Mark, Gebäuden 250 000 Mark, Arbeiterwohnungsstifte 17 400 Mark, Gleisanlagen 12 000 Mark, Werkzeuge und Geräte 30 000 Mark, Wertpapiere und Beteiligungen 150 000 Mark. Für die nächsten Monate ist das Verlt auf beschäftigt.

* **Eisenwerk und Maschinenbau A.-G. in Düsseldorf-Geordt.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1925. Der Verlust von 262 852 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Gewerkschaften Diergardt und Diergardt II in Hogenemmerich.** Die Gewerkschaftersammlung genehmigte den Abschluß. Der Verlust von 1 440 100 Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der Verlust hauptsächlich durch die hohen sozialen Lasten und Steuern entstanden sei. Von Juli 1925 bis Mai 1926 sei die Leistung pro Mann und Schicht von 0,86 Tonnen auf

0,98 Tonnen gestiegen. Die Syndikatsbeteiligung betrage jetzt 216 000 Tonnen. Seit Herbst 1925 arbeite

* **Kaliberntrie A.-G. in Kassel.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 12 % Dividende. Ein Aktionär trat dafür ein, daß ebenso wie die Dividende auch die sich nach der Dividende richtende Ausbeute auf die Frage der in Frage kommenden Gewerkschaften für sofort zahlbar erklärt würden. Die Verwaltung teilte dazu mit, daß diese Ausbeute ab 1. Juli fällig wäre. Weiter beschloß die Versammlung die Herabsetzung des gegenwärtig über 300 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals auf 120 Millionen Mark durch Befreiung der im Besitze der Kaliberntrie befindlichen Vorredaktionen. Wie die Verwaltung mitteilte, würden von dem auf 120 Millionen Mark ermäßigten Aktienkapital noch 17 Millionen Mark zu Verfügung stehen.

Mosier führte u. a. aus, wenn er im vorigen Jahre die Dividende auf 15 % geschätzt hätte, so sei das auf Grund der damaligen Geschäftslage berechtigt gewesen. In den ersten Monaten des laufenden Geschäftsjahres sei aber der Abfall schlechter geworden, so daß man zu dem Dividendensatz von 12 % gekommen sei, obwohl das Jahresergebnis an sich wohl die Verteilung von 15 % Dividende gestattet haben würde. Mosier trat dann für ein Maßhalten in der Preispolitik ein, dann lief auch für das amerikanische Geschäft nicht zu fürchten und die Meinungen über amerikanische Kalkülene brauchten dann nicht tragisch genommen zu werden. Er wies nochmals auf die Bedeutung der in der Kalküleneindustrie erfolgten Rationalisierung hin. Die jetzt in Betrieb befindlichen acht Werke seien auf das modernste ausgebaut und in der Lage, ihre Erzeugung noch erheblich zu steigern. Neu in den Aufschicht gewählt wurde als Vertreter des amerikanischen Großhändlerzweiges Rechtsanwalt Lade, ferner Hermann

Stahler und Fabrikant Günther Quandt (Berlin).

[illegible]

102.	Stollwerck	8 113.	115.6
109.	Strais, Spielkart.	10 140.	142.0
145.	Tack & Co.	0 70.0	65.0
146.	Tafelglas	5 71.8	73.0
147.	Tiefgräber	—	—
150.	Teleph. u. Berlin	0 83.0	81.5
151.	Theale Eisenhütte	—	—
81.6	Thomae Friedr.	0 80.8	83.2
81.7	Thürst's Seifenfabrik	0 65.0	62.2
70.0	Tietz Leonhard	0 79.5	79.5
70.0	Trips	0 48.2	51.7
73.0	Triton-Werke	0 48.2	51.7
73.0	Tuchfab. Aachen	0 48.2	51.7
62.5	Tüllfabrik Flöha	3 51.8	51.0
62.5	Union, Bauges.	6 68.0	66.0
62.5	" chem. Fabr.	—	—
113.0	Giesecke	0 55.5	55.5
—	Jarvisner Papier	0 65.0	65.0
—	er. Berf. Fr Gum	0 62.0	62.0
86.0	ch. Chamott.	6 126.0	126.0
13.30	Dt. Nickelw.	12 145.0	143.5
13.30	Fianchen	0 —	—
35.5	Glanzsch. Elfb.	0 120.0	127.0
35.5	Kohlent-G.	0 67.0	65.5
35.5	Metal Harb.	0 80.0	78.5
—	Port. Schirm.	7.5 —	—
—	Schmrig- u. M.	8 69.7	67.0
35.5	Thur. Metall	6 72.0	71.0
35.5	Zepp & Wils.	0 67.0	65.5
69.3	Viktoriawerke	8 68.7	65.5
57.0	Vogel, Tölg.-D.	0 82.0	82.0
—	Vogel, Wolf	0 80.5	81.5
40.0	Vorwerk, Masch.	6 118.0	113.0
40.0	Vorwörther Zeun.	6 118.0	113.0
125.8	Wanderer-Werk	12 150.7	149.7
125.8	Wasserv. G. R.	10 143.2	142.0
93.5	Wassorg. Lein.	6 93.0	95.0
93.5	Wegelin, Bauh.	6 113.0	119.0
62.7	Hütto	7 58.0	54.5
62.7	Vermausene St.	0 —	—
23.0	Weiser A.-G.	0 —	—
23.0	Wessel, Ludwig	0 57.5	53.5
72.0	Westf. Dinnond	0 45.5	45.5
63.5	Westf. Draht-Ind.	5 63.5	64.5
—	Eisen, Draht	0 —	—
51.7	Kayser	5 58.0	57.1
51.7	Wickinger Zemp	5 58.0	57.1
—	Wilke Dampt.	0 75.0	74.0
51.0	Wissner Metall	8 83.5	87.0
51.0	Wittener Gußst.	0 54.1	54.7
51.0	Witzke, Tiefbau	8 115.0	110.0
33.7	Wolf et.	0 42.0	37.7
107.8	Zeltstoff Baslin	10 137.0	131.7
98.0	Zellulose Machin.	6 63.7	68.0

Deutsche Staatsanleihen

9%	Deut. Reichsanl.	0.42	0.42
4 1/2%	" "	0.41	0.41
3 1/2%	" "	0.41	0.41
3%	" "	0.57	0.57
3%	Deutsch. Sparr.-A.	0.24	0.24
3%	Fr. kons. Anl.	0.40	0.40
3 1/2%	" "	0.49	0.49

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Baltimore	—	85.5	83.0
Canada	—	62.0	63.0
Austral. Elektr. Hochbahn	5	107.0	100.0
Hamburg Amerika	0	153.1	154.0
" Nord-Am.	6	33.8	33.0
Süd-Am.	8	129.0	127.0
Hansa Dampfsh.	0	134.2	134.0
Kosmos	0	134.2	134.0
Nord. Lloyd	0	147.0	143.0
Pennsylvania	7.5	34.0	33.0

Bankaktien

Bank elektr. Wer.	5	109.7	110.0
Barmser Bankver.	8	105.2	102.0
" Kreditb.	0	54.5	54.0
Bark Hansa-Ges.	0	106.0	107.0
" Hypothekbank	7	114.1	114.0
Comm.-u. Privatb.	12	127.2	122.0
Darmstadt.-u.N.B.	10	185.5	183.0
Deutsche Bank	10	153.5	148.0
Disconto-Gesam.	8	125.2	124.0
Oderbank	8	125.2	124.0
Gen. Credit-Anst.	8	107.0	105.0
Mittelb. Creditb.	8	116.0	112.0
Osnabrücker Bank	0	71.5	71.0
Rheinl. Handel.	0	105.5	105.0
Fr. Boden-Credit	0	112.5	111.0
" Contr.-Bod.-C.	6	132.0	132.0
" Hypotheken	6	120.5	120.0
" Fland.-Bod.-C.	0	143.7	142.0
Rhein-Westf. Bod.-C.	6	162.0	161.0
Westd. bod.Cr.A.	0	111.0	110.0

Brauereiaktien

Borchum, Aktien	5	74.0	74.
-----------------	---	------	-----